

Für eine bessere Zukunft

Projekte in Kleingärten



Für eine bessere Zukunft

Projekte in Kleingärten

Herausgeber: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG)

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	8
1 Kinder- und Jugendprojekte	10
2 Weitere soziale Projekte	30
3 Tafelgärten	44
4 Kultur in Kleingärten	54
5 Ökologische Projekte	62
6 Gartenkulturelle Projekte	68
7 Städtebauliche Projekte	76

1 Kinder- und Jugendprojekte 10

Das Lerngarten-Netzwerk

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e. V., Bremen 12

Wie entsteht ein Grünes Klassenzimmer?

Kleingärtnerverein Am Holzbrunnen e. V., Falkenstein 14

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Kleingärtnerverein Markranstädt-Ost e. V., Markranstädt 16

Etwas Echtes, Praktisches tun

Gemeinnütziger Kreisverband Lübeck der Kleingärtnervereine e. V., Lübeck 18

Lernen mit allen Sinnen

Kleingärtnerverein Gartenstadt Waltrop e. V., Castrop-Rauxel 20

Die Wilde 13 – ein Erlebnisparadies

Kleingärtnerverein Ochsenwerder e. V., Hamburg 22

Ein Garten mit Spezialauftrag

Kleingärtnerverein Solidarität e. V., Merseburg 24

Ein Angebot für „Gartenzwerge“

Verband der Gartenfreunde e. V. Hansestadt Rostock, Rostock 26

Aus Kennenlernen wird verstehen lernen

Kleingärtnerverein Am Himmelreich e. V., Suhl 28

2 Weitere soziale Projekte 30

Gemeinsamkeit: Die Liebe zum Garten

Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e. V., Braunschweig 32

Aus Wüste wird ein Paradies

Kleingärtnerverein Rodnik (Zur Quelle) e. V., Bernau 34

Gemeinsam statt einsam

Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V., Hamburg

Therapiegarten – ein Weg zurück ins Leben

Kleingärtnerverein Remscheid Stadt e. V., Remscheid

Schnuppergärten – Gärtnern auf Probe

Kleingärtnerverein Sonnenbad e. V., Frankenthal

Ein Park der Generationen

Bezirksverband der Gartenfreunde Karlsruhe e. V., Sinzheim

3 Tafelgärten

Nicht nur ein Tafelgarten

Verband der Gartenfreunde Magdeburg e. V., Magdeburg

Stark machen für Schwächere

Bezirksverband Hildesheim der Kleingärtner e. V., Hildesheim

Alles ökologisch angebaut

Kreisverband der Gartenfreunde Sömmerda e. V., Sömmerda

Gärtnern für einen guten Zweck

Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e. V., Leipzig

Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e. V., Leipzig

4 Kultur in Kleingärten

Rausch der Sinne – „Datscha live“

Kleingärtnerverein Hafenwiese e. V., Dortmund

Kunst trifft Kohl

Stadt- und Bezirksverband der Kleingärtner Münster e. V., Münster

Carneval, Carneval

Kleingärtnerverein Bulmker-Erlenkamp e. V., Gelsenkirchen

5 Ökologische Projekte

Ein Naturlehrpfad mitten in der Stadt

Kleingärtnerverein Freiheit e. V., Berlin

Spaziergang durch den Erlenbruch

Kleingärtnerverein Neugrabenener Moor e. V., Hamburg

6 Gartenkulturelle Projekte

Es wird durchgeblüht

Kleingärtnerverein Dr. Karl Foerster e. V., Leipzig

Das grüne Wohnzimmer

Kleingärtnerverein Am Sonnenhang e. V., Fulda

Kräuter für alle

Kleingärtnerverein Am Fuchsberg e. V., Berlin

7 Städtebauliche Projekte

Erholung vor der Haustür

Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e. V., Leipzig

Der Kleingartenwanderweg

Kleingärtnerverein Zur Erholung e. V.,
Kleingärtnerverein Aufbau e. V., Osterburg



KGV Dr. Karl Foerster, Foto: Frank Müller

Vorwort



Ein Naturgarten nur für Kinder, wo Lisa, Jessica und Tom sich austoben, auf Bäume klettern und Äpfel pflücken können – das ist eine der vielen Ideen, mit denen Kleingärten (wieder) attraktiv werden. Breit ist deutsch-

landweit das Spektrum an Initiativen. Es reicht von Lerngärten und Kinderparadiesen über Therapiegärten für psychisch Erkrankte bis hin zu Tafelgärten, in denen Langzeitarbeitslose Obst und Gemüse anbauen. Genauso gefragt sind ökologische und kulturelle Projekte oder so genannte Kleingartenparks.

Dahinter steckt ein großes Engagement aller Beteiligten: Das sind natürlich die Kleingärtner selbst, aber auch Vertreter der Verbände und Kooperationspartner in Schulen und Kindergärten. Diese Broschüre soll Lust machen auf mehr – mehr Initiativen, mehr Ideen, mehr Engagement. Derjenige, der sie in die Hand nimmt, bekommt einen Einblick in die Welt der Kleingärten in Deutschland wie sie heute ist, von der Ostseeküste bis nach Bayern. Er oder sie kann sehen, was alles möglich ist, wenn sich Kleingärtner zusammensetzen und Ideen

entwickeln. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Da gibt es den Naturlehrpfad des Kleingärtnervereins Freiheit mitten in Berlin, den Schulgarten des Kleingärtnervereins Holzbrunnen im sächsischen Falkenstein, das ähnlich gelagerte „Kartoffelprojekt“ in Lübeck, den ersten interkulturellen Kleingarten in Braunschweig, der 2007 im Kleingärtnerverein Heideland entstand, oder den Schnuppergarten im rheinland-pfälzischen Frankenthal für Gartenneulinge. Auch Kunst und Kleingarten gehören zusammen, das zeigen Projekte wie „Kunst trifft Kohl“ in Münster und „Datscha live“ in Dortmund. Musterkleingärten, spezielle Staudenwege, Schaukräutergärten und Lehrpfade – lassen Sie sich von all diesen Ideen inspirieren! Genau dafür ist diese Broschüre gedacht.

Ich bedanke mich bei allen beteiligten Gartenfreunden, nicht nur für ihr großes bürgerschaftliches Engagement, sondern auch dafür, dass sie mit Informationen und Materialien zum Gelingen der Broschüre beigetragen haben.

*Frank Müller,
Präsidiumsmitglied für Jugend
und Soziales im Bundesverband
Deutscher Gartenfreunde*



KGV Rodnik, Foto: Frank Müller

Einleitung

Kleingartenanlagen machen Städte und Gemeinden attraktiver. Sie tragen wesentlich dazu bei, verdichtete Gebiete aufzulockern und zu durchgrünen. Dabei sind Kleingärten nicht nur eine wertvolle Ergänzung städtischen Grüns, sondern auch Kultur- und Lebensraum für viele Menschen. Als die ersten Kleingärten vor mehr als 200 Jahren aufkamen, sollten sie auch jenen freien Zugang zur Natur ermöglichen, die sich kein eigenes Haus leisten konnten. Die Idee hat die Zeiten überdauert. Kleingärtnervereine sind heute aber auch gesellschaftlich aktiv. Neben den traditionellen Unternehmungen wie dem Veranstellen von Sommerfesten engagieren sich viele Vereine weit über die Grenzen der Kleingartenanlage hinaus. Jeder zweite Verein pflegt intensive Kontakte und Partnerschaften zu sozialen Einrichtungen. Damit sind und bleiben die Kleingärtnervereine eine lebendige, engagierte Gemeinschaft, deren Wirken weit in die Gesellschaft hinein zu spüren ist.

Die vielfältigen sozialen, kulturellen und ökologischen Funktionen von Kleingärten und ihre Bedeutung für urbane Lebensqualität spiegeln sich in den Projekten wieder, die von Kleingärtnervereinen initiiert und betreut werden. Solche Projekte werden in dieser Broschüre

vorgestellt. Die ersten drei Kapitel widmen sich sozialen Projekten, es folgen weitere mit den thematischen Schwerpunkten Kultur, Ökologie, Gartenkultur und Stadtentwicklung.

Zu den Projekten, die sich an besondere Zielgruppen richten, gehören die Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie ermöglichen Lernen und Spielen im Naturerlebnisraum Kleingartenanlage. Andere Projekte tragen dazu bei, Erwachsenen – darunter auch benachteiligte Menschen – eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung zu bieten. Betroffenen Menschen kann so geholfen werden, ihre Würde zu behalten oder wiederzuerlangen. Gemeinschaftlich bewirtschaftete Kleingärten – so genannte Seniorengärten – geben älteren Menschen die Möglichkeit, Vitalität und sozialen Austausch zu erhalten. Ein Interkultureller Kleingarten als Begegnungsstätte für Menschen verschiedener Nationen fördert gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz.

Ungewöhnliche Partnerschaften bringen ungewöhnliche Aktionen hervor. Auch Kultur gibt es in Kleingärten: Eine Opernrie – live gesungen vor der Gartenlaube – ist sicherlich kein alltägliches Erlebnis. Ökologische Projekte in Kleingartenanlagen tragen zum Biotop- und Artenschutz bei, gartenkulturelle Projekte leisten dagegen Wertvolles

zur Bewahrung (klein)gärtnerischer Kultur und Tradition. Sie erhalten auch die Vielfalt der Kulturpflanzen.

Einen Ausblick in die Zukunft bieten städtebauliche Projekte, etwa Kleingartenparks.

Hinter Kleingarten-Projekten steckt große Einsatzbereitschaft. Wer kann dies besser vermitteln und beschreiben als die Beteiligten selbst? Sie stellen auf den folgenden Seiten ihre Projekte vor und informieren darüber, welche Ziele verfolgt werden.

Wir möchten mit dieser Broschüre nicht nur das vielfältige Engagement der Kleingärtnervereine darstellen, sondern auch die Kommunikation in Gang setzen und weitere Menschen auch jenseits des Kleingartenwesens ermuntern, sich zu beteiligen. Soziale Verantwortung im Verein und darüber hinaus fördert das kreative Potenzial der Menschen und regt zum Erfahrungs- und Ideenaustausch an. Eine Vernetzung vieler Akteure ist eines der Ziele, die dieses Heft verfolgt.

Kinder- und Jugendprojekte



Stadtverband Rostock, Foto: Frank Müller

Ein Paradies für Kinder ...

... gleich vor der Haustür

Enge Wohnungen und ständiges Rücksichtnehmen auf die Nachbarn – das ist die Lebenswelt vieler Kinder.

Kleingärten werden daher besonders für die Jüngsten zu einem Paradies. Hier können sie im Grünen unbeschwert spielen, Entdeckungen machen und Erfahrungen sammeln, nebenbei Motorik und Konzentrationsfähigkeit verbessern und die Natur kennen- und achten lernen. Kein Spielzeug und kein noch so pädagogisch wertvoller Naturfilm können die Erlebnisse in einem Garten aufwiegen. Schon seit Jahren machen Eltern und Erzieher auf den Mangel an direkten Sinnes- und Naturerfahrungen bei Kindern aufmerksam und suchen neue Wege zur Naturerziehung. Kleingärtnervereine stellen daher – oftmals kostenlos – ihre Gärten und Vereinshäuser den Schulen oder Kindergärten für naturnahen Unterricht zur Verfügung.

Wie breit das Spektrum an Möglichkeiten ist, Kindern in Kleingartenanlagen Lernen und Spielen im Grünen zu ermöglichen, zeigen kindgerechte Projekte wie die

naturnahe „Kinderspielparzelle“ in Hamburg, die mit geringem Budget in einem freigewordenen Garten eingerichtet worden ist. Ein anderes Beispiel ist das ökologische Projekt in Castrop-Rauxel mit seinen zahlreichen naturnahen Aktionen für Kinder.

Ganz gleich wie hoch der finanzielle Aufwand ist: Hinter allen Projekten steckt großes Engagement der Kleingärtner. Die verschiedenen Konzepte und Aktionen müssen geplant, die Gärten dafür umgestaltet werden; die Infrastruktur der Anlagen muss überprüft und gegebenenfalls verbessert werden. Die Projekte brauchen kind- und fachgerechte Begleitung und Betreuung. Nicht zuletzt werden für eine erfolgreiche Umsetzung auch Sponsoren und Spenden benötigt, die es zu gewinnen gilt.

Kinder- und Jugendprojekte in Kleingärtnervereinen wirken nachhaltig und sind nicht ganz ohne Eigennutz, denn manch kleiner Gärtner von heute ist ein Kleingärtner von morgen.

1

„Kinder sind unsere Zukunft, auch in den Kleingärtnervereinen.“

„Medienarbeit gehört von Anfang an dazu: Zum einen wird so das Projekt der Bevölkerung vorgestellt, zum anderen werden Behörden, Sponsoren und Bürger leichter zu aktiver Beteiligung bewegt. Öffentlichkeitsarbeit stellt die Leistungsfähigkeit des Kleingartenwesens dar und festigt seine Stellung in der Gesellschaft. Kinder- und Jugendarbeit ist dabei ein wichtiges Standbein.“

*Tommy Brumm
Vorsitzender der Deutschen
Schreiberjugend Landesverband Sachsen e. V.*

Projekt

Lerngarten-Netzwerk

Verantwortliche Organisation

**Landesverband der
Gartenfreunde
Bremen e. V.**

Kontakt

**www.gartenfreunde-
bremen.de**

Landesverband

**Landesverband
der Gartenfreunde
Bremen e. V.**

Autorin

Sylke Brünn

Das Lerngarten-Netzwerk

Grüne Lernorte für Kinder in Kleingartenanlagen – ein Beispiel aus Bremen

Erbsen-, Bohnen-, Getreide- und Kartoffelprojekt, Apfelsorten kennen lernen, nachhaltige Ernährung, Kräutерprojekt, Gemüselehrpfad, Spinnen und Wildbienen entdecken: Das Spektrum des Lerngarten-Netzwerkes scheint unerschöpflich.

Das FlorAtrium (Beratungszentrum des Landesverbandes der Gartenfreunde Bremen) koordiniert zwischen Schulen und Kleingärtnervereinen eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen, in denen sie, pädagogisch begleitet, facettenreich den Naturerlebnisraum Garten entdecken können.

Seit 2003 wurden 15 Kooperationen zwischen Kleingärtnervereinen und pädagogischen Einrichtungen aufgebaut. Grundlage der Zusammenarbeit ist jeweils eine Patenschaftvereinbarung, in der die Rahmenbedingungen für die einzelnen Pro-

jekte festgelegt werden. Die Kleingärtnervereine stellen kostenfrei geeignete Gärten zur Verfügung und verpflichten sich zur Unterstützung bei der Gartenpflege. Vor dem Start jeder Gartensaison werden alle Beteiligten zu einem Netzwerktreffen ins FlorAtrium eingeladen.

Sie bekommen geeignete Projekte vorgestellt, wählen aus und organisieren die Durchführung.

Der Erfolg spricht für sich. Über das Lerngarten-Netzwerk wird eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen angesprochen – allein 2009 haben 715 Kinder teilgenommen. Einige Kooperationen bestehen bereits

seit mehreren Jahren.

Durch die Zusammenarbeit mit pädagogischen Einrichtungen wird gewährleistet, dass der Erfolg der Projekte nicht nur vom Engagement Einzelner abhängt. Die pädagogische Betreuung kann in der Schule jahrgangsweise weitergegeben werden. Das führt zu einer großen Nachhaltigkeit und einer Verankerung der Gartenprojekte im Unterrichtskonzept der Schulen.

Der Landesverband stellt den Vereinen und pädagogischen Einrichtungen Projektmappen und Unterrichtsmaterialien zur Durchführung von Gartenprojekten zur Verfügung und steht beratend zur Seite. Workshops und Netzwerktreffen im Beratungszentrum des Landesverbandes unterstützen die nachhaltige Entwicklung der Kooperationen.



Auch richtiges Gießen will gelernt sein



Lerngarten des Vereins Tannenberg e. V.



Getreideprojekt

**„Mit dem Konzept wird eine große Anzahl von Kindern erreicht.
2009 haben 715 Kinder im Lerngarten-Netzwerk
an Projekten teilgenommen“**

Projekt Das Lerngartennetzwerk

Ziel Vernetzung von Akteuren aus den Kleingärtnervereinen und aus den Stadtteilen für Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch untereinander. Stärkung von Naturverständnis und Verantwortungsgefühl für die Umwelt sowie Förderung von sozialer Kompetenz.

Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien

Umsetzung

- Angebote am Bedarf der Zielgruppen ausrichten
- Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen aufgreifen
- Verknüpfung mit den Lehr- und Bildungsplänen sicherstellen
- Viel Anschauungsmaterial bereitstellen
- Angebote rechtzeitig bekannt machen

Projektbeginn 2003

Kooperationspartner 16 Kooperationen zwischen Kleingärtnervereinen und pädagogischen Einrichtungen (neun Schulen und sieben Kindergärten)

Förderer Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen
Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Bremen
Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen

Ausblick Die Profilierung im Bereich der Umweltbildung öffnet das Kleingartenwesen für neue Zielgruppen, insbesondere für Kinder und Familien und sorgt damit für neue Mitglieder in den Vereinen. Einige Kooperationen bestehen bereits seit fünf Jahren und sind durch Partnerschaftsvereinbarungen zwischen den Vorständen und den pädagogischen Einrichtungen langfristig gesichert.

Projekt
**Grünes
Klassenzimmer**

Verantwortliche Organisation
**KGV Holzbrunnen e. V.
in Falkenstein**

Kontakt
Deutsche Schreberjugend
Bundesverband e. V.
**www.deutsche-
schreberjugend.de**

Landesverband
**Landesverband
Sachsen der
Kleingärtner e. V.**

Autor
Tommy Brumm

Wie entsteht ein Grünes Klassenzimmer?

Zeigte das Projekt „Lerngarten-Netzwerk“ aus Bremen sehr schön den Netzwerkgedanken, kann am Beispiel Falkensteins die Entstehungsgeschichte eines Grünen Klassenzimmers nachvollzogen werden. Wie kommt man dazu, einen Schulgarten in einer Kleingartenanlage einzurichten?

Wie so oft tauchen gute Projekte-Ideen zufällig auf, so auch hier: Die Idee für das Kinder- und Jugendprojekt entstand 2005 während eines Gesprächs mit einer Kindergartenleiterin, die schon lange nach einer Möglichkeit suchte, sich aktiv mit Kindern in der Natur zu betätigen. Ein Kleingärtnerverein schien ihr für den Kindergarten als optimaler Partner, da sie hier fachliche Hilfe erwarten konnte.

Im folgenden Jahr wurde mit der Umsetzung begonnen: Im August 2006 erfolgte der erste Spatenstich mit großer Beachtung von Presse und Bevölkerung. Schritt für Schritt entstand in einer ursprünglich stark verwilderten Parzelle ein Schulgarten, das sogenannte Grüne Klassenzimmer. Die Kosten für das Aufräumen der Parzelle und für den Zaunbau hatte der Verein

übernommen. Gehölzreste von der Beräumung wurden zu einer imposanten Totholzhecke aufgeschichtet. Es entstand nicht nur ein wertvolles Naturschutzobjekt, auch die Ensorgungskosten wurden dadurch gespart. Danach wurde die Gartenfläche in Beete und großzügige, sternförmig angelegte Wege aufgeteilt. Kindergruppen sollten beim Gärtnern genügend Platz haben.

2007 standen der Bau des Sanitärbereiches und die Schaffung von Abstellmöglichkeiten für Gartenwerkzeuge im Vordergrund.

Gleichzeitig begann der Ausbau eines Naturlehrpfades, dessen Kernstück ein Feuchtbiotop im ehemals sumpfigen Teil des Gartens ist. Die Tiere, die sich aufgrund der ständigen Überflutungen angesiedelt hatten, sollten nicht vertrieben werden. Je mehr Vorschläge umgesetzt wurden, desto mehr engagierten sich die Vereinsmitglieder für das Projekt.

Flexibel zu sein, die Gestaltung als fortwährenden Prozess zu sehen und alle Beteiligten einzubeziehen – das sind Schlussfolgerungen, die sich aus diesem Projekt ziehen lassen.

Projekt Grünes Klassenzimmer

- Ziel
- Angebot eines gartenpädagogischen Konzepts für Vorschulkinder mit Förderung in die Schulzeit hinein
 - Angebot von Beschäftigungen und Aktionen für Kinder

Zielgruppen (vorerst) Kinder im Vor- und Grundschulalter

- Umsetzung
- Bewirtschaftung einer 725 m² großen Parzelle
- Sorgfältige Erstellung des Gesamtkonzeptes, exakte Kostenkalkulation der Bauvorhaben, Einteilung in Bauabschnitte
 - Möglichst großzügig planen, Planziele flexibel umsetzen
 - Langfristige Bindung von Mitstreitern an das Projekt, indem ihre Vorschläge berücksichtigt werden.
 - Unfallschutz berücksichtigen: keine Teiche, Vermeiden von großen Absturzhöhen
 - Einrichtung von Sanitärbereichen und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Werkzeuge und Geräte
 - Erfahrungsaustausch spart oft Zeit: Aus diesem Grund initiierten der Landesverband Sachsen der Kleingärtner und der Landesverband der Sachsen der Deutschen Schreberjugend das Netzwerk „Kinder- und Jugendarbeit“.

Projektbeginn 2005

Kooperationspartner Kindergarten

- Förderer
- Stadt Falkenstein (Technik und Baumaterial)
 - Tauris-Stiftung (organisiert ehrenamtliche Tätigkeit für Langzeitarbeitslose)
 - ARGE (Arbeitsgemeinschaft des Landkreises) zur Betreuung von ALG-II-Empfängern

Ausblick

- Ein Anschlußprojekt an das Grüne Klassenzimmer – ein Naturjugendzentrum für Jugendliche – ist geplant



Was wächst denn da?



Kürbisernte



Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Eine weitere beispielhafte Schulgartenaktion liegt in Markranstädt. Auch hier erweist sich ein Schulgarten-Projekt als erfolgreiche Initiative zur naturnahen Bildung von Kindern.

Bereits seit 2004 gestalten Mädchen und Jungen der Grundschule Markranstädt einen 400 Quadratmeter großen Kleingarten zu einem attraktiven Grünen Klassenzimmer um. Neben traditionellen Obst- und Gemüsebeeten, wurden ein Kräutergarten und ein Feuchtbiotop angelegt sowie eine Sonnenuhr gebaut. Vor der Parzelle legten die Schüler – für jeden sichtbar – ein beschildertes Staudenbeet an. Der Charakter des Kleingartens wurde insgesamt beibehalten, dennoch ist er als Schulgarten gut erkennbar.

Das Grüne Klassenzimmer bietet im Rahmen des regulären Unterrichts Schülern der Klassen eins bis vier alle zwei Wochen jeweils eine Unterrichtsstunde, in der die kleinen Gärtner „ihr“ Beet beackern. Neben kindgerechter Theorie rund um die Pflanze lernen die Schüler viele praktische Dinge des Gartenbaus. Ergänzend werden im Werkunterricht Naturschutzobjekte

– z. B. ein Insektenhotel – gebaut. Der Schulgarten ist heute der Stolz des ganzen Vereins. Entsprechend tatkräftig werden die Schüler durch Vereinsmitglieder unterstützt.

Lob und Anerkennung durch Eltern, Vereinsmitglieder oder Spaziergänger beflügeln die kleinen Gärtner und spornen zu produktiven Wettbewerben untereinander an. Hinzu kommt, dass die Kinder den Garten ohne Reglementierung oder gar Verbote durch Erwachsene selbstständig betreuen. Sie lernen so am besten von und mit der Natur. Da der Schulgarten auch für Feste ein idealer Treffpunkt ist, wundert es nicht, dass alle Kinder mit großer Begeisterung an dessen Gestaltung mitarbeiten.

Wichtig beim Unterricht im Freien ist, dass die jungen Gärtner selbst tätig sind, sie ihre Sinne schulen und Erfahrungen sammeln können. Sie müssen die Chance haben, Dinge zu erproben oder sich trauen, unbekannte Objekte anzufassen. Die Kinder sollen aber auch lernen, in der Natur zur Ruhe zu kommen. Nur so kann es gelingen, die Zielstellung des Schulprogramms „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ in die Tat umzusetzen.

Projekt Schulgarten

- Ziel Schulgarten als Wirkungs- und Bildungsstätte
- durch Spiel und gärtnerische Betätigung Interesse und Verantwortung für die Natur wecken und fördern
 - Praktische Anwendung von erlerntem Wissen über Pflanzen und Tiere
 - Förderung der Selbstdarstellung der Schüler

Zielgruppen 230 Schüler und Schülerinnen der Grundschule Markranstädt

- Umsetzung Bewirtschaftung einer 400 m² großen Parzelle
- Gemeinsame Gestaltung des Gartens durch Schüler, Familien, Lehrer und Fachkräfte des Kleingärtnervereins: Umgestaltung einer Laube zum Grünen Klassenzimmer, Schaffung eines Feuchtbios, eines Sinnespfades und einer Stauden- und Kräuterrabatte mit Lehrcharakter sowie einer Sonnenuhr mit Blumenbepflanzung
 - Schulgartenarbeit als Teil des Ganztagschulprogramms
 - Es werden Arbeitsgemeinschaften durch Eltern, Lehrer und Kleingärtner im oder für den Schulgarten angeboten wie „Junge Naturforscher“, „Holzwürmer“, Töpfern und „Meine Welt“.
 - Im regulären Werkunterricht werden Vogelscheuchen, Nistkästen oder Vogeltränken hergestellt.
 - Vielfältige Öffentlichkeitsarbeit

Projektbeginn 2001: Pachtvertrag, 2004: Grünes Klassenzimmer

Kooperationspartner Grundschule Markranstädt

Förderer Stadtverwaltung und Firmen aus Markrandstädt und Umgebung (Gartencenter „Klee“, Flughafen GmbH, u.a.), Kreisverband zahlt die Pacht für die Gartenparzelle

Ausblick Die Markranstädter Schulgarten-Initiative führt Kinder nachhaltig und erfolgreich an lebensnahe Umwelt- und Naturbildung heran. Die Schule nahm mit vielen Projekten erfolgreich am sächsischen Schulgartenwettbewerb teil.



Das Grüne Klassenzimmer



Nisthilfen für Solitärbiene

Unterricht im Grünen



Projekt

Kartoffelprojekt

Verantwortliche Organisation

**Gemeinnütziger
Kreisverband Lübeck
der Kleingärtner-
vereine e. V.**

Kontakt

Gemeinnütziger Kreisverband
Lübeck der
Kleingärtnervereine e. V.

**www.kleingartner-
luebeck.de**

Landesverband

**Landesverband
Schleswig-Holstein
der Gartenfreunde e. V.**

Autoren

Hans-Dieter Schiller

Etwas Echtes, Praktisches tun

Als der Kreisverband der Kleingärtner der Schulaufsichtsbehörde das „Kartoffelprojekt“ vorschlug, war die Resonanz enorm. Die Idee bestand darin, Schulen und Kleingärtnervereine zu vernetzen, um Kindern die Möglichkeit zu geben, selber Kartoffeln anzubauen. Auf diese einfache und wenig kostenaufwendige Weise können Kinder in der Natur über die Natur lernen.

Bereits seit 2005 existiert das Kartoffelprojekt. Kleingärtnervereine in unmittelbarer Nachbarschaft von Schulen stellen Gärten zur Verfügung. Mit großem ehrenamtlichen Engagement gestalten ihre Mitglieder zusammen mit den Schülern den Garten. Aus Kleingärten werden so abwechslungsreich gestaltete grüne Lernorte.

Mittelpunkt jedes Kartoffelgartens ist ein Gruppenbeet, in dem die Kinder selbst pflanzen, säen und ernten. Zwei bis drei Klassen pro Jahr und Garten bauen hier inzwischen nicht nur Kartoffeln, sondern auch Radieschen, Gurken oder Kräuter an. Ein Lehrer berichtet: „Meine Schüler, die Eltern und ich

sind von dem „Kartoffelprojekt“ begeistert. „Wir haben unsere Parzelle im nahegelegenen Kleingärtnerverein ‚Mühlentor‘. Die Kinder freuen sich immer schon sehr auf die Gartentage und sind sehr stolz auf ihre Ernte im Herbst. Meine Schüler und ich sind sehr dankbar für diese gute Möglichkeit, mit den Kindern etwas Echtes, Praktisches tun zu können.“

Höhepunkt des Gartenjahres und gleichzeitig krönender Abschluss des Kartoffelprojektes ist das jährliche Kartoffelfest. Gemeinsam mit den beteiligten Kleingärtnervereinen feiern die Schulen ihre Kartoffelernte. Das Fest findet wechselnd auf dem Areal eines der

Das Kartoffelprojekt: Jedes Kind legt Mitte April, Anfang Mai eine eigene Kartoffel in die Erde und markiert die Pflanzstelle mit einem Namensschild. In den darauffolgenden Wochen kommen die Kinder zum Anhäufeln und zur Pflege der Beete wieder. Sachkundige Betreuung vor Ort erhalten die Kinder und Lehrer von den Gartenfreunden.

Kleingärtnervereine statt. Dort dreht sich dann alles um die Knolle: Es gibt ein Parcours zum Kartoffellaufrufen, Kartoffelsackhüpfen und zur Stärkung Bratkartoffeln und Kartoffelpuffer – natürlich aus Kartoffeln aus eigener Ernte.

Projekt Kartoffelprojekt

- Ziel
- Beim Säen, Pflanzen, Jäten, Ernten und Probieren lernen die Kinder die Naturkreisläufe verstehen.
 - Der Anbau einer Kartoffel bis zur Ernte wird zu einem nachhaltigen Erlebnis und kann das eigene Ernährungsverhalten positiv beeinflussen.
 - Ausdauer, Kooperationsfähigkeit, Verantwortung und Sozialverhalten werden nebenbei beim Gärtnern trainiert.

Zielgruppen Schulklassen

- Umsetzung
- Jedes Kind legt Mitte April, Anfang Mai seine eigene Kartoffel in die Erde und markiert die Pflanzstelle mit einem Namensschild.
 - Die Kinder kommen mit ihren Lehrern in den darauf folgenden Wochen zum Anhäufeln und zur Pflege der Beete wieder.
 - Viele Fragen rund um das Kartoffelprojekt werden den Kindern und Lehrern sachkundig von den Gartenfreunden vor Ort beantwortet.
 - Informationen über das Projekt werden von den Lehrkräften an die nachfolgenden Klassen weitergegeben.

Projektbeginn März 2005

Kooperationspartner 5 Kooperationen zwischen Kleingärtnervereinen und Grundschulen in Lübeck

- Förderer
- Finanzierung des Projektes durch den Gemeinnützigen Kreisverband Lübeck der Kleingärtnervereine e. V. (Kauf von Gartengeräten, Pflanzkartoffeln, Ausstattung des Kartoffelfestes)
 - Schulaufsichtsbehörde Lübeck, Bereich Schule und Sport
 - Kreisbeauftragter für Schule und Landwirtschaft

Ausblick Langfristig könnte das Projekt auf das gesamte Lübecker Stadtgebiet ausgedehnt werden.
Die Schüler sind begeistert, und der eine oder andere ist vielleicht der Kleingärtner von morgen



Umgraben, gießen, ernten: Die Kinder haben Spaß dabei und freuen sich über die Ernte.



Projekt
**Naturbezogene
Kinder-Aktionen**

Verantwortliche Organisation
**KGV Gartenstadt
Waltrop e. V. (Castrop-
Rauxel)**

Kontakt
Bezirksverband
Castrop-Rauxel/Waltrop der
Kleingärtner e. V.
www.gut-gruen.de

Landesverband
**Landesverband
Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e. V.**

Autor
Otfried Eggenhofer

Lernen mit allen Sinnen – Lernen im Grünen

Ein Angebot des Kleingärtnervereins Gartenstadt Waltrop für Kindergärten und Schulklassen

Schon sehr früh hatte sich ökologisches Denken in der „Gartenstadt Waltrop“ durchgesetzt. Die ersten ökologischen Projekte entstanden hier bereits vor 31 Jahren. Anlass war die Beobachtung, dass die Öffentlichkeit auf der eine Seite immer stärker ökologisch sensibilisiert wurde, die Kinder sich aber immer mehr der Natur entfremdeten.

Das Ziel ist, den Kindern und Jugendlichen Natur- und Artenschutz zu vermitteln, allerdings mit einem etwas anderen Konzept. In Waltrop stehen nicht gärtnerische Aktivitäten in einem Schul- oder Lehrgarten im Vordergrund, sondern die Durchführung von naturbezogenen Aktionen und Lernspielen.

Diese kostengünstigen Aktionen machen allen Beteiligten Spaß und sind mit einfachen Mitteln umzusetzen. Zu den aktuellen Projekten gehören der Bau von Nisthilfen für Höhlenbrüter und die Herstellung von Insektenhotels aus Baumscheiben. Seit 2009

wird zusätzlich die Aktion „ÖkoScout“ angeboten, ein Suchspiel, bei dem Naturschutzobjekte wie Trockenmauer sowie Meisen- und Hummelkasten in der Gartenstadt gesucht werden müssen.

Aktionen wie „Insektenhotels in Baumscheiben“ sind nicht nur auf die Kleingärten beschränkt, sondern werden auch extern durchgeführt. So können Menschen angesprochen und begeistert werden, die man sonst vielleicht nicht erreicht. Auf Bitte der türkisch-islamischen Gemeinde wurde die Aktion zum Abschluss des Ramadan, beim „Zuckerfest“, angeboten. Die Veranstalter waren sowohl von der Projektidee als auch von der Aktion selber begeistert.

Weitere Angebote sind der Bau von Wochenstuben für Fledermäuse, Nisthilfen für Mauersegler und Solitärinsekten, Honigschleudern. Auch Kerzen drehen und Blumen pflanzen steht auf dem Programm. Der Nachhaltigkeitsgedanke findet sich zum Beispiel in der Einrichtung einer ersten Sammelstelle für nicht mehr benötigte CDs und DVDs wieder.

Vielfältige positive Rückmeldungen auf die Aktionen belegen ihren Erfolg und motivieren zum Weitermachen.

Projekt Naturbezogene Aktionen für Kinder

Ziel Aktionen, die den Kindern Natur- und Artenschutz näher bringen.
Entwicklung der Feinmotorik und Stärkung des Selbstwertgefühls, insbesondere durch den Bau von Nistkästen.

Zielgruppen Kinder und ihre Eltern, Kindergärten und Schulen

Umsetzung Die Aktionen finden vor allem im Gemeinschaftsraum des Vereinshauses statt.
Die Gartenfreunde sind auf vielfältige Weise eingebunden:

- Sie bereiten Nisthilfen aus vorgefertigten Bausätzen für die Kinder vor und halten Kurzvorträge über Vögel und Nisthilfen.
- Die Bewirtung der Kinder erfolgt durch Mitglieder der Frauengruppe des Vereins.
- Bei dem Zusammenbau der Nistkästen stehen Vereinsmitglieder für Hilfestellungen an den kindgerecht eingerichteten Werkbänken bereit. Zu allen Aktionen und Konzepten gibt es Handreichungen.

Projektbeginn vor 31 Jahren, seit 2003 neue und erweiterte Form der öko-sozialen Projekte

Kooperationspartner Schulen

Förderer Umweltbeauftragter der Stadt Waltrop, derzeit Konrad Kempkes
Lokale Presse für die journalistische Begleitung der Aktionen

Ausblick Das vielfältige Engagement für Kinder führte dazu, dass seit vielen Jahren alle 96 Parzellen der Anlage kontinuierlich verpachtet sind. Die Mitgliederstruktur hat sich verjüngt, unter den neuen Mitgliedern sind viele junge Familien mit Kindern.



Blumen pflanzen



Nistkastenbau Höhlenbrüter



Ein Fledermauskasten



oben und unten: Ein Mauersegler-Nistkasten entsteht.



Projekt
Kindererlebnisgarten

Verantwortliche Organisation
**KGV
Ochsenwerder e. V.**
in Hamburg

Kontakt
Landesbund der Gartenfreunde
in Hamburg e. V.
www.kleingarten-hh.de

Landesverband
**Landesbund der
Gartenfreunde in
Hamburg e. V.**

Autorin
Petra Sawadzki

Die Wilde 13 – ein Erlebnisparadies

Was brauchen Kinder? Diese Frage stellten sich Mitglieder des Vereins Ochsenwerder 625, als sie beschlossen, einen Kindererlebnisgarten einzurichten.

Kinder lernen von und in der Natur. Zwischen Wasserpflützen und Büschen schulen sie ihre Sinne, begreifen die Umwelt, entwickeln ein Gefühl für den Körper, finden Rückzugsmöglichkeiten, um sich und die anderen im Spiel zu erfahren. Wer daher Kinder in ihrer Entwicklung fördern möchte, kommt um ein naturnahes Außengelände nicht herum. In der Fachberaterschulung des Landesbundes wurde ein von Landschaftsplanern und Pädagogen erarbeitetes Konzept vorgestellt, das Kindern andere Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bereitstellt. Ein Hügel, ein Sandbett, Bereiche mit Kies und Steinen, Wasser und Blumen reichen schon aus, damit Kinder mit verschiedenen einfachen Materialien experimentieren oder sich einfach nur austoben können. Ein Gelände, das Verstecke und Schutz bietet, sowie Begegnungen mit Pflanzen und Tieren ermöglicht. Mit Vorstand und Landesbund wurden versicherungstechnische Fragen geklärt. Bei Materialien

wie Sand, Erde, Gras und Stein ist dies nicht schwierig, weil es sich dabei nicht um Spielgeräte handelt, die technisch gewartet werden müssen. Kleine Gäste (ab 5 Jahre) und ihre Freunde sind über den Kleingärtnerverein versichert. Dann gab es grünes Licht für Planung und Umgestaltung der Parzelle, die in Gemeinschaftsarbeit erledigt wurde. Fast 20 Kubikmeter Erde wurden zu einem Hügel aufgekarrt, Betten für Sand und Kies ausgehoben und mit Vlies ausgekleidet. Wegeplatten wurden aufgenommen und zu einer Trockenmauer aufgeschichtet. Um die Laube herum wurde ein geschwungener Weg mit Rindenmulch angelegt. Die Laube selbst wurde in frischen Farben gestrichen und ein Holzzaun errichtet, um den Zugang zur Straße zu verhindern. Johannisbeeren, Apfelbeeren und Haselnuß wurden gepflanzt.

Auch wenn die Zeit anstrengend war: Es ist schön zu sehen, was man in einer Gruppe alles schaffen kann. Inzwischen werden in dem Garten viele weitere Aktionen für Kinder angeboten. Alle Beteiligten sind mit Freude dabei und das Projekt „Kinderparzelle“ erfährt im gesamten Verein große Wertschätzung.

Projekt Kindererlebnisgarten

- Ziel
- Kinderparzelle als Ort der Begegnung und pädagogischen Lernens
 - Förderung von gemeinsamen Aktivitäten der Kinder und selbständigem Handeln,
 - Weiterentwicklung von Ideen aus Angeboten der Erwachsenen

Zielgruppen Kinder der Kleingartenanlage und ihre Freunde, Alter 5–10 Jahre

- Umsetzung
- Konzepterstellung für das Gelände durch Pädagogen und Landschaftsplaner im Rahmen einer Fachberatungsschulung durch den Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg, Umsetzung durch Mitglieder des Vereins.
 - Angebot verschiedener Aktionen unter Mithilfe der Vereinsmitglieder: Kinderfeste, Kleinplastiken modellieren, Piratenfest, Zirkusschule, Brombeerpflücken mit Weiterverarbeitung und Verkauf auf Vereinsfesten, Drachen basteln, Kürbis schnitzen.
 - Aktionen mit umweltpädagogischem Anspruch: Gestaltung eines Regenwurm-Schaukastens, eine Schmetterlingswiese ist geplant.

Projektbeginn 2006, Gründung der Kinderparzelle „13“

Kooperationspartner keine

Förderer Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V.

Ausblick Die naturnahe Spielparzelle ist ein schönes Beispiel dafür, wie mit relativ geringem materiellen Aufwand, aber mit viel ehrenamtlich geleistetem Arbeitseinsatz ein Anziehungsmagnet für Kinder entstehen kann, von der die gesamte Kleingartenanlage profitiert, da sie für Familien attraktiver wird.



Der Garten wird zur Kinderspielparzelle.

„Es darf auf dem Gelände gepflückt, abgebrochen, gegraben und von den Kindern verändert werden.“

„In einem abwechslungsreich gestalteten, grünen Spielgarten können Kinder ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang nachgehen“



Abenteuerspielplatz Garten

Kindern füllen und pflegen einen Regenwurmkasten.



Projekt
**Natur-Kinder-Erlebnis-
Garten**

Verantwortliche Organisation
KGv Solidarität e. V.
in Merseburg und
**Kreisverband der
Gartenfreunde
Merseburg e. V.**

Kontakt
Kreisverband der
Gartenfreunde Merseburg e. V.
**[www.gartenfreunde-
merseburg.de](http://www.gartenfreunde-merseburg.de)**

Landesverband
**Landesverband
der Gartenfreunde
Sachsen-Anhalt e. V.**

Autor
Lutz Georgi

Ein Garten mit Spezialauftrag – der Natur-Kinder-Erlebnis-Garten

In Merseburg hatte man sich Gedanken darüber gemacht, wie man vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien fördern und ihnen die Möglichkeit geben kann, aus ihren Wohnungen hinaus ins Grüne zu kommen, und das möglichst um die Ecke.

Seit Jahren gibt es dazu ein erfolgreiches Angebot. In Kleingartenanlagen werden Kinder- und Jugendcamps sowie Aktions- und Projekttag durchgeführt. Die kleinen Gäste besuchen die Kleingärtner auf ihren Parzellen und lernen dabei den Anbau von Obst und Gemüse sowie von Kräutern und Heilpflanzen kennen. Sie dürfen selbst Mohrrüben, Salat und Kohl ernten und daraus eine leckere Mahlzeit zubereiten. Auf einem ökologischen Lehrpfad erfahren die Kinder eine Menge Wissenswertes über die heimische Tier- und Pflanzenwelt, bezogen auf die Artenvielfalt in Kleingärten. Insektenhotel, Igelburg, Spechthöhle und vieles mehr finden bei ihnen reges Interesse. Basteln mit Naturmaterialien sowie Sport- und Spielwettbewerbe begeistern die Kinder und sorgen für einen ausgefüllten Tag. Ge-

gen den Hunger gibt es Gegrilltes und selbst zubereiteten Salat.

Das bestehende Angebot wurde 2010 durch den Bau eines Erlebnisgartens für Kinder erweitert. Im Rahmen des neuen Projektes „Naturerlebnisse für Kinder“ verwandelten engagierte Kleingärtner vom Kreisverband der Gartenfreunde Merseburg und Mitarbeiter der WorksgGmbH eine verwilderte Parzelle in einen Sinnesgarten mit speziellem Bildungsauftrag, den „Natur-Kinder-Erlebnis-Garten“. Innerhalb von drei Monaten wurden hier verschiedene Bereiche zum Spielen und Experimentieren eingerichtet. Es gibt nun eine „kreative“ Matschcke mit Sandkasten und Wasserspiel, ein sogenanntes Natur-Erfahrungsfeld zum Basteln mit Naturmaterialien und ein Grünes Klassenzimmer – ein Pavillon mit Sitzgelegenheiten zum Lernen und Ruhen. Weitere Bereiche sind ein „Junge Gärtner“-Experimentierzelt für den Anbau von Gemüse, einen „Fantasieerdhügel“ zum Toben und Klettern sowie ein Sinnesbeet zum Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen. Schon drei Monate nach Eröffnung konnten mehr als 150 Kinder im Natur-Kinder-Erlebnis-Garten begrüßt werden.



Jedes Tier hat seine eigene Nisthöhle.



Beete brauchen Pflege.



Es darf auch gespielt werden.



Von Spielen wie Sackhüpfen sind die Kinder begeistert.

Projekt Natur-Kinder-Erlebnis-Garten

Ziel Angebot an Kinder, bei Spiel und Exkursionen durch die Gärten, erlebnisreiche Stunden zu verbringen

Zielgruppen Kinder (6 bis 15 Jahre)

Umsetzung Neu angelegt für das Projekt „Naturerlebnisse für Kinder“ ist der Natur-Kinder-Erlebnis-Garten. Der Garten besteht aus verschiedenen Stationen und Elementen, die die Sinne anregen.

Projektbeginn Natur-Erlebnis-Garten seit 2010; Aktions- und Projektstage früher

Kooperationspartner Grundschule Joliot Curie, Diakoniewerk Domizil, Luftfahrt- und Technikmuseumspark, Merseburger Tafel

Förderer Finanzielle Unterstützung durch die Stadt Merseburg, den Landkreis Saalekreis und den Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt, WorksgGmbH (gemeinnütziges Bildungswerk)

Ausblick Der Natur-Kinder-Erlebnis-Garten sorgt für weitere positive Impulse durch neue Spiel- und Lernmöglichkeiten im Grünen.

Projekt

Ein Angebot für „Gartenzwerge“

Naturnahes Gärtnern
für Kinder

Verantwortliche Organisation

**Verband der
Gartenfreunde e. V.
Hansestadt Rostock**

Kontakt

Verband der Gartenfreunde e. V.
Hansestadt Rostock

www.kleingarten-hro.de

Landesverband

**Landesverband der
Gartenfreunde
Mecklenburg und
Vorpommern e. V.**

Autorin

Marita Rothgänger

Ein Angebot für „Gartenzwerge“

Seit 2010 organisiert die Geschäftsstelle der Gartenfreunde in Rostock ein neues Projekt, das zum Ziel hat, Schulgarten- bzw. Naturkundeunterricht praxisnah und im Freien anzubieten.

Das Programm für „Gartenzwerge“ beschränkt sich nicht allein auf den Anbau von Obst und Gemüse im Garten, sondern bezieht viele verschiedene Themen zu Natur und Umwelt ein.

Für Schulen mit knappem Außengelände liegen die Vorteile, mit einem Kleingärtnerverein zusammenzuarbeiten, auf der Hand: Gartenflächen werden zum Anlegen eigener Beete bereit gehalten. Ein Informationsgarten wie hier in Rostock lädt kleine Gärtner zum Experimentieren, Staunen, Bearbeiten, Naschen und Spielen ein. Er bietet damit eine schöne Möglichkeit, den Sach- und Naturkundeunterricht anschaulich zu ergänzen und zu gestalten. Geräte, Pflanzen und Materialien zum Forschen, Beobachten und Basteln werden von den Gartenfreunden zur Verfügung gestellt. Ihre Anschaffungskosten können somit von der Schule eingespart werden. Engagierte Kleingärtner unterstützen

das Lehr- bzw. Betreuungspersonal mit ihrer fachlichen Kompetenz, machen Vorschläge für den Unterricht und entwickeln für sie Konzepte nach Absprache.

Wie dabei die Umsetzung des Mottos „Lernen mit allen Sinnen“ aussehen kann, zeigen die hier angebotenen einfallsreichen Aktionen wie das Basteln einer Beobachtungsstation zur Betrachtung der Schmetterlingsentwicklung von der Raupe bis zum Schmetterling, das Errichten eines „Bohnentipis“ – Stangen werden dabei zu einem Zeltgerüst gestellt, an dem sich Bohnenpflanzen hochranken – oder das Beobachten von Pflanzen und Tieren, wie sie sich in einem bewußt nicht gepflegten Bereich des Gartens ansiedeln. Informationen, die mit solchen Beobachtungen verknüpft sind, müssen nicht auswendig gelernt werden, sie bleiben fast von allein im Gedächtnis hängen.

Der Garten selbst befindet sich auf der Versuchsfläche des Stadtverbandes neben der Geschäftsstelle „Haus der Kleingärtner“. In dieser werden Kleingärtner zu Fachberatern ausgebildet. Teilnehmer der Schulungsveranstaltungen können so vor Ort an einem konkreten Beispiel das Konzept „Schulgarten“ kennenlernen und die Idee in ihre Kleingärtnervereine tragen.

„Durch die Beschäftigung in einem Garten wird der Schulalltag aufgelockert, es werden ohne Druck Disziplin, Ausdauer und Geduld trainiert.“



Projekt Angebot für „Gartenzwerge“

Ziel Auf kindgerechte und spannende Weise Kenntnisse und praktische Fertigkeiten in Garten, Umwelt und Natur zu vermitteln

Zielgruppen Kinder ab fünf Jahren

Umsetzung Bereitstellung vorhandener Infrastruktur:

- Es werden Flächen zum Aufbau eigener kleiner Beete zur Verfügung gestellt.
- Es gibt einen Informationsgarten.
- Betreuung erfolgt durch Kleingärtner und Fachberater.
- Gartengeräte werden zur Verfügung gestellt.

Projektbeginn 2010

Kooperationspartner Schulzentrum Paul Friedrich Scheel, Förderzentrum für Körperbehinderte und Grundschule
Der Stadtverband arbeitet auch mit den Kindergärten der Umgebung sowie dem Hort der Margareten-Grundschule zusammen.

Förderer Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern Ostseesparkasse
Die Projektleiterin ist eine geförderte Arbeitskraft über Kommunalkombi (Bundesprogramm zur Schaffung zusätzlicher sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze).

Ausblick

- Was Kinder selbst erfahren, bleibt länger im Gedächtnis hängen.
- Kleingartenanlagen werden als positive Orte erlebt.

Projekt

**Patenschaft zwischen
Kleingärtnern und
SchülerInnen der
Dombergschule**

Verantwortliche Organisation

**KCV
Am Himmelreich e. V.
in Suhl**

Kontakt

Stadtverband Suhl der
Kleingärtner e. V.
**[www.sv-suhl-der-
kleingaertner.de](http://www.sv-suhl-der-kleingaertner.de)**

Landesverband

**Landesverband
Thüringen der
Gartenfreunde e. V.**

Autor

Hans Fehringer

Aus Kennenlernen wird verstehen lernen

Schon lange unterstützt die Suhler Kleingärtnerorganisation die Schulen vor Ort bei der Natur- und Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen.

In den letzten Jahren bestand die Förderung meist aus der Bereitstellung finanzieller Mittel für den Kauf von Saat- und Pflanzengut sowie Gartenwerkzeugen. Inzwischen werden auch Patenschaften geschlossen, um persönliche Kontakte zwischen Schülern und Kleingärtnern herzustellen und zu pflegen. Zusammen werden Aufgaben und Projekte realisiert und natürlich gemeinsam gefeiert.

Ein vorbildliches Beispiel für diese Form von Patenschaftsarbeit ist die Zusammenarbeit zwischen dem Förderzentrum Dombergschule, einem Unterrichtszentrum für behinderte Kinder, und dem Kleingärtnerverein Am Himmelreich. Seit 2003 verbindet die Dombergschule mit dem Verein eine vertraglich abgeschlossene „Vereinbarung über gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit“. Die Idee entstand durch die unmittelbare Nähe der Schule zur Anlage und durch die Tatsache, dass sich die Wege der Kinder und

Kleingärtner buchstäblich kreuzten. Es sollte nicht nur bei unpersönlichen Kontakten bleiben – aus Kennenlernen sollte auch „verstehen lernen“ werden und dazu beitragen, die Solidarität mit behinderten Kindern zu stärken sowie die Integration der Schüler in die Gesellschaft zu fördern.

Im Schulgarten der Dombergschule fassen die Gartefreunde bei der schweren Arbeit mit an, setzen den Kompost um, schneiden Obstbäume und -sträucher und helfen beim Anlegen des Hochbeetes und der Kräuterspirale. Die Mädchen und Jungen laden die Kleingärtner im Gegenzug zu Schulfesten ein und tragen mit Arbeiten aus dem Werkunterricht zur Gestaltung des Vereinsheims bei. Gemeinsam nimmt man an der Pflanzenbörse teil, begeht Gartenfeste, Weihnachtsfeiern und den Kindertag.

Zu den verschiedenen sozialen Aktivitäten kam ein ökologisches Projekt hinzu. 2009 begann der Verein unter Mithilfe von Kindern der Dombergschule einen Baumlehrpfad anzulegen – mit zu schützenden Baumarten wie Bergahorn, Traubeneiche, Winterlinde und Ulme. Vor Ort kann den Kindern nun anschaulich Naturkundewissen vermittelt werden.

Projekt Patenschaft zwischen Kleingärtnern und SchülerInnen der Dombergschule

Ziel Öffnung der Schule zum Umfeld. Die Nähe der Kleingartenanlage zur Schule ermöglicht persönliche Kontakte und eine Zusammenarbeit in Form praktischer Hilfe bei der Pflege des Schulgartens durch die Mitglieder des Kleingärtnervereins.

Zielgruppen Dombergschule (Förderzentrum geistige Entwicklung)
Alter sechs bis 21 Jahre, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Umsetzung

- Die Schüler können im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Kleingärtnervereine unterstützen, Akzeptanz und Anerkennung erfahren, zum Beispiel bei der Pflanzenbörse der Kleingärtner mit selbstgezogenen Jungpflanzen, bei der Pflege der Außenanlagen, Mitarbeit bei der Ausrichtung und Gestaltung von Festen und bei der Einrichtung eines Baumlehrpfades.
- Gegenseitige Besuche und Einladungen bei Höhepunkten im Kleingärtnerverein und in der Schule fördern die Kontakte, Beispiel: das jährliche Ritterfest, ausgerichtet von der Schule.
- Die Kleingärtner helfen bei der Pflege des Schulgartens.

Projektbeginn Anfang der 80er Jahre, seit 2003 feste Partnerschaft

Kooperationspartner Dombergschule, staatlich regionales Förderzentrum, Schwerpunkt geistige Entwicklung, Suhl

Förderer Baumlehrpfad: Zeitung „Freies Wort“, Firma Volk-Werbetechnik, Kambach Baumschule Kloster Veßra, Nissan Smalcalda, Thüringer Landesregierung
Hochbeet: Finanzierung durch Spenden der Kleingärtner

Ausblick Die Pädagogen der Dombergschule und die Kleingärtner des Vereins Am Himmelreich sind sich einig, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit zur Förderung der Entwicklung der Kinder auch in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden soll.



Der Kindertag wird gemeinsam gefeiert.

Kinder und Jugendliche der Dombergschule besuchen den Baumlehrpfad.



Weitere soziale Projekte



KGV Rodnik ,Bernau, Foto: Frank Müller

Sich gut aufgehoben fühlen

2

Nicht nur Kinder- und Jugendliche profitieren von den vielfältigen (sozialen) Projekten, Aktionen und Veranstaltungen der Kleingärtner, sondern auch viele Erwachsene. Kleingärtner setzen sich für Menschen unterschiedlicher Sozialisation und Herkunftsländer und quer durch alle Generationen ein. Sie sind beispielsweise Partner eines Interkulturellen Kleingarten für Flüchtlinge verschiedener Nationen wie in Braunschweig oder eines Therapiegartens für psychisch erkrankte Menschen wie in Remscheid.

Kleingärtner engagieren sich damit weit über die Grenzen der Kleingartenanlage hinaus.

Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Benachteiligungen und schweren Schicksalen brauchen Projekte, die ihre Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigen. Sie wollen eine sinnvolle Betätigung haben und sich als normales und vollständiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben. Kleingärtnervereine bieten dafür eine Plattform. Sie stellen Gärten und Infrastruktur zur Verfügung, unterstützen mit Fachkompetenz,

stellen Kontakte zu öffentlichen Stellen her oder finden Sponsoren. Ob gegenseitige Hilfe, Unterstützung bei der Durchführung von Festen und Feiern oder die Pflege eines freundlichen, entspannten Verhältnisses untereinander. Gute Nachbarschaft und Achtung der verschiedenen Generationen voreinander, aufeinander zugehen und miteinander reden sind Grundlagen für ein gutes Zusammenleben und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Soziale Projekte in Kleingärten wirken nachhaltig. Indem die Kleingärtnervereine ihre Gärten für neue Bevölkerungsgruppen öffnen, werden nicht nur Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz geweckt, sondern es wird auch der Fortbestand des Kleingartenwesens gewährleistet. Jeder zweite Verein pflegt inzwischen intensive Kontakte und Partnerschaften zu sozialen Einrichtungen. Damit sind und bleiben Kleingärtnervereine eine lebendige, engagierte Gemeinschaft, deren Wirken weit in die Gesellschaft hinein zu spüren ist.

„Das Unbekannte wagen und anderen Menschen eine Chance zu geben sich in die Gesellschaft zu integrieren ist eine schöne Sache und jede Anstrengung wert.“

*Frank Orlikowski
Vereinsvorsitzender
und Fachberater,
KGV Remscheid Stadt e. V.*

Projekt

**Interkultureller
Kleingarten**

Verantwortliche Organisation

KGV Heideland e. V.

in Braunschweig

Kontakt

Landesverband Braunschweig
der Gartenfreunde e. V.

**[www.gartenfreunde-
braunschweig.de](http://www.gartenfreunde-
braunschweig.de)**

Landesverband

**Landesverband
Braunschweig der
Gartenfreunde e. V.**

Autoren

**Manfred Weiß
Martina Krüger**

Gemeinsamkeit: Die Liebe zum Garten

2007 wurde im Kleingärtnerverein Heideland der erste Interkulturelle Kleingarten Braunschweigs eingeweiht.

Hier begegnen sich dreimal wöchentlich Flüchtlinge und Migranten verschiedener Herkunft, Nachbarn und interessierte Bürger, alle unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Lebensweise. Was sie gemeinsam verbindet: Die Liebe zum Gärtnern. Der Garten als Treffpunkt fördert Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis und schärft nicht zuletzt den Blick auf die Lebenslage von Flüchtlingen. Viele der Flüchtlinge stehen unter dem Eindruck traumatischer Ereignisse. Sie sind ohne Familie in ein fremdes Land gekommen und leiden teilweise auch körperlich unter den Folgen von Krieg oder Katastrophen. Ein Garten soll ihnen helfen sich hier heimisch zu fühlen. Ein Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe Refugium, Armineh der Avanesian, formuliert es so: „ein Garten ist ein „Medikament ohne Nebenwirkungen“. Gartenarbeit macht gesund.

Neben den gärtnerischen Tätigkeiten bietet der Interkulturelle Garten als Treffpunkt Raum für viele weitere

Aktivitäten. Die Projektteilnehmer kommen zusammen um gemeinsam zu kochen und zu reden. Sie können sich im Kleingarten entspannen. Es gibt außerdem die Möglichkeit, an regelmäßigen Informationsangeboten teilzunehmen. Themen sind u. a. Garten- und Kräuterkunde, Gesundheits- oder gesellschaftspolitische Tagesseminare. Geplant sind außerdem Deutschkurse.

Davor lagen fünf Monate harter Arbeit, in denen unter tatkräftiger Hilfe der „neuen“ Kleingärtner aus einer 800 Quadratmeter großen verwilderten Fläche mit baufälliger Laube ein farbenfroher Garten hergerichtet wurde. Der Garten wurde anschließend in viele kleine Parzellen aufgeteilt. Dort können nun Menschen aus insgesamt elf verschiedenen Nationen, darunter Haiti, Ruanda und Syrien, nach eigenen Vorstellungen und gartenkulturellen Traditionen Obst und Gemüse anbauen. Inzwischen haben die ersten Neu-Kleingärtner bereits einen Grundkurs zum Fachberater absolviert und einiges über Kompostieren und Gartenpflege gelernt.

In Zukunft soll der Interkulturelle Garten von interessierte Projektteilnehmern in Eigenregie übernommen werden.

Projekt Interkultureller Kleingarten

Ziel Die gesundheitliche und soziale Integration von hauptsächlich bleibeberechtigten Flüchtlingen in Braunschweig. Der Interkulturelle Garten als Ort der Begegnung ist hierbei wichtiger integrativer Bestandteil und ein Mosaikstein in den Bemühungen, Migranten und Einheimische zusammenzubringen: Er bietet die Chance, sich kennenzulernen und unterschiedliche Kulturen zu verstehen. Der Kleingarten als Kommunikationszentrum, als Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten und mit Lernangeboten. Geplant sind Deutschkurse um die Verständigung mit allen GartenfreundInnen zu fördern, als Grundlage für den Abbau von Vorurteilen und gleichzeitig als Ziel des gesamten Projekts.

Zielgruppen Menschen verschiedener Nationalitäten

Umsetzung Bewirtschaftung einer jeweils eigenen kleinen Parzelle von ca. 40 m² von Menschen verschiedener Nationalitäten in der Tradition ihrer Herkunftsländer, Koordination der Arbeiten durch das Büro für Migrationsfragen und Mitglieder des Flüchtlingsvereins Refugium, Hilfe bei sprachlichen Problemen.

Projektbeginn Einweihung: 28. September 2007

Kooperationspartner Träger: Büro für Migrationsfragen; Flüchtlingshilfe Refugium e. V.; Stiftung Interkultur, Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e. V.

Förderer Der Interkulturelle Kleingarten ist Teil des Projektes „Gesunde Stadt – Flüchtlinge in Braunschweig“ (FLIBS) Unterstützung durch ARGE Braunschweig und durch Fachbereich Stadtgrün, Europäische Union und Europäischer Flüchtlingsfond

Ausblick Die Teilnehmer sollen in diesem Projekt so viel Spaß am kleinen Garten erfahren, dass sie hier „Wurzeln schlagen“, eine neue Heimat finden und dann einen eigenen Kleingarten übernehmen. Das Projekt ist öffentlichkeitswirksam: In der Politik entsteht Interesse für das Kleingartenwesen. Erfahrungen, die hier gewonnen werden, können an die Vorstände weitergegeben werden. Die Teilnehmer selbst wirken als Multiplikatoren in ihrem eigenen Umfeld.

„Wir kommen alle irgendwo her“

Gartenfreundin Luise Gatzki



Projekt

**Gründung eines
Kleingärtnervereins
und Aufbau einer
Kleingartenanlage**

Verantwortliche Organisation

KGV Rodnik e. V.

in Bernau

Kontakt

Bezirksverband von Bernau
und Umgebung der
Gartenfreunde e. V.

**[www.gartenfreunde-
bv-bernaue.de](http://www.gartenfreunde-
bv-bernaue.de)**

Landesverband

**Landesverband
Brandenburg der
Gartenfreunde e. V.**

Autorin

Dr. Christel Simon

Aus Wüste wird ein Paradies

Seit 2006 gibt es unter dem Namen Rodnik (Zu Deutsch Quelle) eine neue Kleingartenanlage im Bezirksverband Bernau.

Damals war einige Bernauer und Berliner auf der Suche nach bezahlbaren Gärten. Und sie hatten Glück. Über den Bezirksverband der Kleingärtner Bernau und Umgebung erhielten sie einen Pachtvertrag über ein Areal, das zunächst viel Arbeit bedeutete. Denn das 16000 Quadratmeter große ehemalige Übungsgelände der einstigen „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) hatte lange brachgelegen und musste nun von Beton, Asbest und sonstigem Müll befreit werden. Bis zur Parzellierung der Gärten waren mehr als 400 Kubikmeter Schutt zu entsorgen – mit Unterstützung des Bezirksverbandes und auch auf eigene Kosten. Einige der Mitstreiter gaben auf. Am Schluß erhielten 36 Neugärtner ebensoviele Gärten und konnten damit beginnen Obst, Gemüse und Blumen anzubauen, Lauben zu errichten und das Gemeinschaftsleben zu entwickeln. Zum angrenzenden Kleingärtnerverein Ladeburg II hat sich schon ein gutes nachbarschaftliches Verhält-

nis entwickelt: Der Austausch von Tipps oder Pflanzen, gegenseitige Hilfeleistungen und gemeinsames Feiern gehören dazu.

Noch ist viel zu tun. Immer wieder fallen gewaltige Mengen Müll zum teuren Abtransport an. Die Stromversorgung und die Verbesserung der Wege stellen noch ein Problem dar. Und der Boden ist nach wie vor schlecht und muss qualitativ verbessert werden. Aber inzwischen wachsen unter fleißigen Händen Zucchini, Wassermelonen und Weintrauben. Selbst Gurken und Tomaten werden gezogen – und das ohne Gewächshaus. Die dazu nötigen gärtnerischen Fähigkeiten brachten viele der Neugärtner neben eigenen gartenkulturellen Traditionen aus ihrer alten Heimat mit. Täglich werden die Gärten schöner und das erfüllt die neuen Kleingärtner mit Stolz. Nicht zuletzt helfen ihnen die Freude am Gärtnern und an den gemeinschaftlich verbrachten Stunden sich in ihrer neuen Heimat einzuleben.

Mit ihrem Engagement haben sie einen am Stadtrand Berlins gelegenen Schandfleck beseitigt und zu einem vielfältigeren Grün um Berlin beigetragen.

Projekt	Gründung eines Kleingärtnervereins
Ziel	Aus- und Spätsiedler sollten die Möglichkeit erhalten, im eigenen Garten Obst und Gemüse zu ziehen und sich hier heimisch zu fühlen
Zielgruppen	Neu-Berliner und Neu-Bernauer
Umsetzung	In relativ kurzer Zeit wurde hier mit großem Engagement eine gut funktionierende Kleingartenanlage entwickelt, die sämtliche Kriterien des Kleingartenwesens erfüllt. Auszeichnung: Silbermedaille für ein „grünes Bernau“
Projektbeginn	2008 offizielle Vereinsgründung
Kooperationspartner	keine
Förderer	• Stadtgüter Berlin • Bezirksverband der Kleingärtner Bernau und Umgebung: Der Verband half bei der Vereinsgründung und bei der Erarbeitung der Satzung und Pachtverträge. • Hilfe bei der Beräumung: Peter Langheim und Firma
Ausblick	Die Gründung einer Kleingartenanlage aus ursprünglich sozialer Motivation hat dazu beigetragen, eine unattraktive „Schmuddelecke“ am Rande Bernaus in eine grüne Oase zu verwandeln.



Fachgespräche



Die Erdbeeren können geerntet werden.



Kleine und große Gärtner quer durch alle Generationen helfen hier mit.



Stolz auf die Gurkenenernte



Erfahrungsaustausch



Ein kleiner Gärtner

Projekt

**Frauengruppe
„Garten und Hobby“**

Verantwortliche Organisation

**Landesbund der
Gartenfreunde in
Hamburg e. V.**

Kontakt

www.kleingarten-hh.de

Landesverband

**Landesbund der
Gartenfreunde in
Hamburg e. V.**

Autoren

Roger Gloszat

Gemeinsam statt einsam

Frauen bewirtschaften gemeinsam einen Versuchsgarten auf dem Gelände des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg.

Schon in den 50er Jahren wurde die Organisation unter dem Namen „Frauenfachberatung“ ins Leben gerufen. In dem Garten als „grünem Treffpunkt“ steht neben dem Gärtnern als gemeinsamen Hobby das Zusammensein mit Gleichgesinnten im Vordergrund: „Zu Beginn machen wir eine Lagebesprechung: Was soll wann und wo gepflanzt und gesät werden“, erzählt eine Teilnehmerin. „Es wird immer etwas Neues versucht, alte und neue Gemüsesorten, verschiedene Kartoffelsorten. Natürlich kommen auch Blumen und Obst nicht zu kurz. Alles wird geerntet, verarbeitet oder von uns selbst verkostet. Im Winter treffen wir uns einmal im Monat zum Klönen und Basteln oder hören uns Fachvorträge an.“ Viele der Frauen hatten zuvor aus Altergründen ihren eigenen Garten aufgegeben. Nun trifft sich die Gruppe regelmäßig einmal wöchentlich. Saisonbeginn ist im April, im Oktober nach dem Erntedankfest ist das Gartenjahr vorbei.

Die Frauengruppe kann als Pilotprojekt für eine gemeinsame Parzellennutzung betrachtet werden. In vielen Fällen ist es vor allem älteren Gartenfreunden aufgrund der körperlichen Verfassung und wegen fehlender Zeit nicht mehr möglich, eine gesamte Kleingartenparzelle allein zu bewirtschaften. Trotzdem sind sie gern im Garten tätig. Hier bietet sich die gemeinsame Bewirtschaftung einer Parzelle an. Die Arbeit wird geteilt und die Kosten werden gemeinsam getragen. Mit einem Gruppenmitglied wird der Pachtvertrag abgeschlossen, die anderen erhalten eine Fördermitgliedschaft im Verein. Was zeichnet einen Garten für ältere Gartenfreunde aus? Der Garten lässt durch die gemeinsame Bewirtschaftung Zeit zum Ausruhen und Genießen. Er ist pflegeleicht und hält die Menschen fit und aktiv. Nicht nur der Garten entwickelt sich, sondern auch die Gemeinschaft der Gärtnerinnen. Einrichtungen wie zum Beispiel Hochbeete gewährleisten eine pflegefreundliche Nutzung. Sitzmöglichkeiten und eine Laube ermöglichen erholsame Pausen und geselliges Beisammensein. Schatten spendende Bäumen sorgen dafür, dass sich die Gärtnerinnen auch bei sommerlichen Temperaturen gut dort aufhalten können.



Projekt Frauengruppe „Garten und Hobby“

Ziel Gärtnern als Freizeitbeschäftigung zur Pflege sozialer Kontakte und körperlicher Fitness; die gemeinsame Bewirtschaftung eines Gartens senkt Kosten und Arbeit für jeden Einzelnen.

Zielgruppen Frauen mit Interesse am Gärtnern

Umsetzung Gemeinsames Bewirtschaften eines 400 Quadratmeter großen Gartens. Einmal wöchentlich werden anfallende Gartenarbeiten erledigt. Gemeinsames Essen und Unterhaltung sowie die Verwertung von Obst und Gemüse gehören dazu. Aktive Beteiligung am „Tag der offenen Tür“ auf dem Gelände des Hamburger Landebundes.

Projektbeginn 50er Jahre

Kooperationspartner keine

Förderer Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg

Ausblick Der Garten kann als Pilotprojekt für eine gemeinsame Parzellennutzung gelten und ist damit für ältere Menschen oder Alleinstehende geeignet, die nicht allein für einen Garten verantwortlich sein möchten.



Projekt
Therapiegarten

Verantwortliche Organisation
**KGV
Remscheid Stadt e. V.**
in Remscheid

Kontakt
Landesverband Rheinland der
Gartenfreunde e. V.
**[www.gartenfreunde-
rheinland.de](http://www.gartenfreunde-rheinland.de)**

Landesverband
**Landesverband
Rheinland der
Gartenfreunde e. V.**

Autorin
**Marianne
Genenger-Hein**

Therapiegarten – ein Weg zurück ins Leben

Die wenigsten gesunden Menschen können sich unter psychischen Erkrankungen etwas vorstellen. Dabei kann es jeden treffen: Schwere Kopfverletzungen als Folge eines Autounfalls, persönliche Schicksalsschläge, Depressionen und Angstzustände können das Leben nachhaltig von jetzt auf gleich aus dem gewohnten Tritt bringen. Plötzlich muss alles in kleinen Schritten neu erarbeitet werden.

Zu Beginn der Gartensaison 2009 wurde im Kleingärtnerverein „Remscheid Stadt“ ein Garten vom sozialpsychologischen Zentrum Remscheid gepachtet.

Idee und Ziel war es, Gartenarbeit als Therapie für psychisch Erkrankte anzubieten.

„Die Möglichkeiten, die die gemeinsame Arbeit im Freien bietet sind enorm,“ findet Therapeutin Stefanie Klose vom sozialpsychologischen Zentrum in Remscheid. „Die Patienten lernen Verantwortung für ihre Aufgaben und Werkzeuge zu übernehmen und können durch die Einsaat, Pflege und Ernte in kürzester Zeit Entwicklungen planen und beobachten. Neben der

Gemeinschaft ist es für sie ein schönes Erfolgserlebnis, die Ernte mit nach Hause zu nehmen und zusammen zu genießen. Für die meisten Patienten ist es außerdem wichtig, gemeinsam mit gesunden Menschen aus ihrer Nachbarschaft etwas zu erleben.“

Das Projekt erwies sich von Anfang an als voller Erfolg. Regelmäßig melden sich fünf bis acht Teilnehmer für die gemeinsame Gartenarbeit unter Anleitung von Stefanie Klose an. Sie planen die Stunden im Garten und bearbeiten das rund 400 Quadratmeter große Grundstück.

Die aktive Beschäftigung im Kleingarten ist für die Patienten inzwischen fester Bestandteil ihres Lebens geworden. Der Garten bietet ihnen als Alltagstraining die Möglichkeit, ein Stück normales Leben unter ganz normalen Bedingungen zu führen.

Fachliche Unterstützung erfahren die neuen Kleingärtner von Gartenfreunden wie Frank Orlikowski, Vereinsvorsitzender und Fachberater im Verein. Er ist beeindruckt von den Leistungen der Gruppe, die ihren Garten in Eigenregie in Ordnung hält und auch die Aufgaben der Gemeinschaftsarbeit pünktlich erfüllt.



Außer dem Anbau von Obst und Gemüse wurde ein kleines Biotop angelegt. Und Pläne für die Zukunft gibt es auch schon. Neben einer Kräuterspirale soll möglichst noch in diesem Jahr eine neue Gartenlaube gebaut werden.

„Der Garten bedeutet mir sehr viel. Ich liebe es, den intensiven Duft der Natur zu riechen und all die Wunder zu sehen.

Ich fühle mich frei und zufrieden, glücklich, lebendig und entspannt. Dadurch kann ich offener auf andere Menschen zugehen.

Trotz starker körperlicher Anstrengung bin ich so froh und stolz auf mich, dass ich da war und viel schaffte. Ich gehe nach der Arbeit mit einem guten Gefühl nach Hause, so als wenn ich Bäume ausreißen könnte. Ich danke dafür, dass ich das alles miterleben darf.“

Beate K., eine Patientin

Projekt Therapiegarten

Ziel Verbesserung von Konzentrationsfähigkeit und kognitiver Leistungen wie Lernen und Planen, Ausdauer und Belastungsfähigkeit, Fähigkeit zur Selbstversorgung, eigene Grenzen ausloten, Selbstwertgefühl verbessern. Ängste im Kontakt mit anderen Menschen abbauen.

Zielgruppen Ambulant betreute ergotherapeutische Gruppe des sozialpsychologischen Zentrums

Umsetzung Die Kultur von Gemüse und Obst hat deutlich Vorrang gegenüber Erholung und Naturbeobachtung. Voller Elan wird versucht, möglichst viel in der relativ knapp bemessenen Zeit umzusetzen. Zur Planung und Vorbereitung der Gartenaktionen werden auch die Winterwochen aktiv genutzt.

Projektbeginn 2009

Kooperationspartner SPZ Remscheid, Einrichtung für psychisch kranke Menschen

Förderer keine

Ausblick Das Projekt wird erfolgreich weitergeführt. Der „Therapiegarten“ kann als wegweisendes Projekt in der Therapie psychischer Erkrankungen gesehen werden.

Schnuppergärten – Gärtnern auf Probe

Wie bei vielen anderen Kleingärtnervereinen gab es auch im Kleingärtnerverein Sonnenbad das Problem, dass neue Mitglieder ihren Garten in der Anfangsphase oft vernachlässigten. Teils aus Unkenntnis, teils weil sie sich völlig falsche Vorstellungen vom benötigten Arbeits- und Zeitaufwand gemacht hatten.

Da die Konsequenz in der Regel eine Trennung von diesem Mitglied bedeutete, waren alle Beteiligten – Vorstand, Nachbarn und betreffendes Mitglied – nicht gerade begeistert von dieser Situation. Ein Pachtvertrag auf Probe ist aufgrund der aktuellen Rechtslage nicht möglich.

Daraus entstand die Idee, einen Garten der Anlage in einen „Schnuppergarten“ umzuwandeln.

Jeder Interessierte erhält die Möglichkeit vertragsfrei, kostenlos und völlig unverbindlich einen gewissen Zeitraum auf Probe zu gärtnern. Eine geschulte Fachkraft begleitet den Neuling und gibt Tipps und Anregungen.

Beide Seiten, der Kleingärtnerverein sowie die Bewerber, profitieren davon: Der Interessierte kann seine

gärtnerische Eignung testen und der Verein lernt das potentielle neue Mitglied kennen.

Mit geringem finanziellen Aufwand wurde für den „Schnuppergarten“ ein 400 Quadratmeter großer Garten in fünf kleine Parzellen aufgeteilt. Eine Laube wurde ebenfalls zur Verfügung gestellt. 2008 fand die offizielle Einweihung statt. Schon nach einem Jahr Laufzeit zeigte sich, dass das Pilotprojekt ein voller Erfolg war. Aus einem „kostenneutralen Provisorium“ wurde daher eine dauerhafte Vereinseinrichtung, die aufgrund ihrer Einmaligkeit ein reges öffentliches Interesse hervorrief.

Seit nunmehr drei Jahren ist der Schnuppergarten ständig belegt. Die Nachfrage ist riesig.

Drei Dutzend Bewerber wurden in dieser Zeit durch den Schnuppergarten „geschleust“. 30 Prozent gaben innerhalb der dreimonatigen Probezeit auf. 70 Prozent der Interessierten jedoch wurden anschließend erfolgreich in ein Pachtverhältnis (Mitgliedschaft) übernommen.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem „Gärtnern auf Probe“ möchte der Verein seine Gärten in Zukunft nur noch über diesen Weg vergeben.



Der Schnuppergarten

**„Nach
einem Vierteljahr
Unkraut jäten,
giessen und umgraben
zeigt sich schnell,
ob jemand das Zeug
zum Kleingärtner hat
oder nicht.“**

Projekt	Probegärtnern
Ziel	Die erfolgreiche Verpachtung eines Kleingartens an engagierte Neukleingärtner.
Zielgruppen	Alle Interessierten
Umsetzung	Interessierte können im Zeitraum von drei Monaten unverbindlich ihre Freude an gärtnerischer Tätigkeit testen und in das Vereinsleben „schnuppern“. Der Verein lernt dabei den Bewerber näher kennen.
Projektbeginn	2008
Kooperationspartner	keine
Förderer	ohne Förderung
Ausblick	Das Projekt hat sich in den letzten Jahren als voller Erfolg herausgestellt und wird daher auch zukünftig angeboten.



Projekt

Park der Generationen

Verantwortliche Organisation

**Bezirksverband
der Gartenfreunde
Karlsruhe e. V.**

Kontakt

Bezirksverband der
Gartenfreunde Karlsruhe e. V.

**[www.kleingarten-
karlsruhe.de](http://www.kleingarten-karlsruhe.de)**

Landesverband

**Verband der
Kleingärtner Baden-
Württemberg e. V.**

Autor

Alfred Lüthin

Ein Park der Generationen

Der Vereinsamung im Alter entgegen zu wirken und das mitten im Zentrum der Stadt Sinzheim liegende Seniorenheim dauerhaft in das Gemeindeleben zu integrieren war die Idee ...

... und die Lösung ein „Park der Generationen“. Ein Garten als Begegnungsstätte für Jung und Alt, der eine Verbindung zwischen Kindern, Erwachsenen und Senioren schafft.

Ein geeignetes Gelände war vorhanden: Vor dem Seniorenheim gelegen, gab es schon ein großzügiges Gelände mit Grünflächen, das aber wenig Anreiz für Aktivitäten oder Aufenthalt im Freien bot. Die Bepflanzung war eher funktional gestaltet, die Wege für Rollstuhlfahrer und Hausgäste mit Rollatoren kaum nutzbar.

Zahlreiche Förderer und Partner engagierten sich für das Projekt, sodass 2006 mit der Parkgestaltung begonnen werden konnte. Dank des ehrenamtlichen Einsatzes von Vereinen und Mitarbeitern des Seniorenzentrums sind bereits viele Elemente des Mehr-Generationen-Gartens fertiggestellt worden und laden zum Besuch ein. Breite, barrierefreie Wege führen

durch den Park, vorbei an einem neu angelegten Teich mit Brücke, und verbinden die verschiedenen Aufenthaltsbereiche untereinander. Dazu gehören eine Mini-Freilichtbühne, der „Ort der Stille“, der Demenzgarten, die Hochbeete und ein Grillplatz.

In Planung sind die Bereiche für generationsübergreifende Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen der Schulen sowie Kindergärten der Gemeinde. So ist in der geplanten Parkerweiterung neben Aktivflächen für Jung und Alt ein Garten mit Beeten vorgesehen, der von Senioren und Schülern gemeinsam betreut und bewirtschaftet werden soll. Damit wird soziale Kompetenz gefördert und die Kinder können von der Lebenserfahrung der Älteren profitieren.

Weitere geplante Projekte vor allem für die Jüngsten sind ein Spielplatz, eine Minigolfanlage, ein Streichelzoo sowie ein Bewegungs-Parcours. Auch ein Amphitheater, die erste „Freilichtbühne Sinzheim“, soll hier entstehen und später von Schulen für Unterricht im Freien genutzt werden. Das Ziel, die Generationen in Sinzheim zu vereinen, ist geglückt: Das Projekt ist für die generationsübergreifende Arbeit bundesweit richtungsweisend.

Projekt	Park der Generationen für Jung und Alt
Ziel	Das Seniorenheim Sinzheim soll dauerhaft in das Gemeindeleben integriert werden, um der Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. Es soll eine Begegnungsstätte für alle Generationen in Sinzheim geschaffen werden.
Zielgruppen	Menschen aller Generationen
Umsetzung	Wege, Brücke, Teich, Freilichtbühne, Ort der Stille, Demenzgarten, Grillplatz und Hochbeete sind fertiggestellt, Spielplatz, Bewegungsparcour, Streichelzoo, Amphitheater sind in Planung.
Projektbeginn	2006
Kooperationspartner	Gemeinde Sinzheim, Verband der Kleingärtner Baden-Württemberg, Curatio GmbH
Förderer	Sponsoren: VR-Bank, Bonnfina, Albert Augentoptik, Rauch-Landmaschinen GmbH, Gemeinde Sinzheim, Familie Philipp, Uwe Kraft, Naschtec GmbH, Akustik GmbH, Förderverein Seniorenzentrum Sinzheim
Ausblick	Das Projekt wurde von der Stiftung „Lebendige Stadt“ als vorbildliches Beispiel für andere Kommunen ausgezeichnet und für den „Deutschen Engagementpreis 2010“ vom „Bündnis für Engagement. Geben gibt“ nominiert. Das Projekt ist bundesweit richtungsweisend.

„Ort der Stille“



Breite Wege entstehen.



Der Demenzgarten wird angelegt.



In den Hochbeeten wachsen üppige Kräuterstauden.



Blick auf den Garten



Tafelgärten



Tafelgarten in Sömmerda, Foto: Frank Müller

Obst und Gemüse für die Tafel

3

Millionen Menschen in Deutschland müssen mit wenig Geld auskommen. Gespart wird wo es geht, besonders häufig bei der täglichen Ernährung.

Die Deutsche Tafel hat es sich zum Ziel gesetzt, Nahrungsmittel an Menschen in Not zu verteilen. Der Bedarf ist groß. In wenigen Jahren haben sich die Tafeln zu einer der größten sozialen Bewegungen in Deutschland entwickelt. Viele Kleingärtnervereine haben diese Entwicklung aufgenommen und sich entschlossen die Tafeln zu unterstützen, indem sie nicht verpachtete Gärten oder reiche Ernten den örtlichen Tafeln zur Verfügung stellen.

Die Idee „Tafelgarten“ lässt sich auf verschiedene Weise verwirklichen: Kleingärtner bauen selbst an und spenden den Überschuss ihrer Ernte über die Tafel an Bedürftige; Gärten werden von Langzeitarbeitslosen – vermittelt über Beschäftigungs- und Bildungsträger vor Ort – bewirtschaftet und die Ernte wird an die Tafel abgegeben. Oder die Tafel pachtet Gärten und überlässt sie den Betroffenen zum Bewirtschaften in Eigenregie.

Mit dem Ziehen von eigenem Obst und Gemüse erhalten die Teilnehmer, sei es einzeln oder in Gemeinschaft, eine sinnvolle Aufgabe. Sie können selbst aktiv sein – und sich wieder als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Welches Modell auch immer verwirklicht wird: Die Parzellen werden oftmals von den Kleingärtnervereinen kostenlos zur Verfügung gestellt, die Betriebskosten für Wasser und Strom übernommen. Mancherorts wird auch Saatgut zur Verfügung gestellt. Der Vorteil für die Vereine: Die Nutzung brachliegender Flächen als Tafelgärten sorgt dafür, dass das attraktive Erscheinungsbild der Kleingartenanlagen erhalten bleibt, die Gärten nicht verwahrlosen und der Boden nicht an Qualität verliert. Tafelgartenprojekte helfen Menschen aus zunehmender Verarmung und der damit einhergehenden Mangelernährung herauszuführen. Damit steht das Kleingartenwesen zu seiner Tradition, soziale Verantwortung auch über das Vereinswesen hinaus zu übernehmen.

„Die Tafel, eine bundesweite Organisation, verfolgt den Gedanken, an Bedürftige in einer Stadt qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel zu verteilen. Damit helfen die Tafeln diesen Menschen, eine schwierige Zeit zu überbrücken und geben ihnen dadurch Motivation für die Zukunft.“

Joachim Roemer

„Bundesweit gibt es 860 eingetragene Tafeln. Ein Viertel der 1 Million Bedürftigen sind Kinder und Jugendliche.“

Projekt

Tafelgarten

Verantwortliche Organisation

Verband der Gartenfreunde Magdeburg e. V.

KGV Volkswohl von 1932

KGV Flora 1919

KGV Westring II

in Magdeburg

Kontakt

Verband der Gartenfreunde
Magdeburg e. V.

www.gartenfreunde-md.de

Landesverband

**Landesverband
der Gartenfreunde
Sachsen-Anhalt e. V.**

Autor

Bernd Delank

Nicht nur ein Tafelgarten

In der Stadt Magdeburg werden derzeit 100 Tafelgärten auf ca. 8000 Quadratmetern Kleingartenfläche unterhalten.

Gemeinsam mit lokalen Maßnahmeträgern wurde im Jahr 2007 vom Stadtverband der Kleingärtner das Projekt „Tafelgarten“ mit 35 Gärten ins Leben gerufen – und mit der Weitergabe der Ernte an die Magdeburger Tafel ein wichtiger sozialer Beitrag für bedürftige Kinder und Erwachsene geleistet.

Gleichzeitig werden mit dem Projekt beschäftigungspolitische Ziele verwirklicht. Zum Beispiel haben im Förderjahr 2010 80 Frauen und Männer eine Beschäftigung erhalten, finanziert durch Mittel von Bund, Land und Kommune. Als Grundlage absolvieren die Maßnahmeteilnehmer der „Tafelgärten“ am Anfang eine über 90 Stunden umfassende Qualifizierung im Garten- und Landschaftsbau.

2009 wurde das Projekt „Tafelgarten“ durch die Einrichtung einer Anlaufstelle für alle Tafelgärten im ehemaligen Vereinsheim der Anlage „Volkswohl e. V.“ in Ottersleben erweitert. Dadurch wurde es möglich,

Anschlussangebote und Aktionen anzubieten. Die Gesellschaft für Arbeitsqualifizierungsmaßnahmen betreibt dort eine Vorbereitungs- und Verarbeitungsküche. Ergänzend zur Aufbereitung und Konservierung von Obst und Gemüse werden Koch- und Backkurse sowie Schulungen zur gesunden Ernährung abgehalten. Ein Angebot, das sich vor allem an die Besucher der „Magdeburger Tafel“ und deren Kinder richtet. Für Interessierte werden zusätzlich Kurse über fachgerechten Obst- und Gemüseanbau durchgeführt. Mit dieser Angebotspalette wird für Nachhaltigkeit gesorgt, da sie weit über die reine Lebensmittelversorgung der Tafelgärten hinaus geht. Zusätzlich werden auf dem Vereinsgelände kulturelle Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt, die auch für die Gäste der Tafel gedacht sind. Dazu gehören besonders die festen Aktionstage für Kinder wie der Kinderumwelttag, Kindertag sowie Spiel- und Lerntage. Feste wie Sommerfest und Erntefest sind weitere Höhepunkte im Gartenjahr, die zusammen begangen werden. So mancher kleine oder große Besucher erhält dadurch die Möglichkeit, sich wieder am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Projekt Tafelgarten

Ziel die Magerburger Tafel erhält frisches Obst und Gemüse für die Weitergabe an bedürftige Kinder und Erwachsene. Der Leerstand in Kleingartenanlagen wird verringert. Langzeitarbeitslose erhalten eine sinnvolle Beschäftigung,

Zielgruppen Maßnahmeteilnehmer, indirekt Empfänger der Magerburger Tafel

Umsetzung Als Grundlage absolvieren die Maßnahmeteilnehmer eine Qualifizierung im Garten- und Landschaftsbau (über 90 Stunden). Arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten wie Vertrauen in das eigene Leistungsvermögen, Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Konflikt- und Teamfähigkeit werden weiterentwickelt.

Projektbeginn 2007

Kooperationspartner

- Die AQB gGmbH, gemeinnützige Gesellschaft für Ausbildung und Qualifizierung
- Jobcenter ARGE Magerburg GmbH (Arbeitsgemeinschaft der Agentur für Arbeit)
- Magerburger Tafel

Förderer Jobcenter Magerburg

Ausblick Im Laufe der letzten Jahre stieg die Zahl der Bedürftigen und die Zahl der Arbeitslosen, die in den Tafelgärten tätig wurden und froh sind, etwas Sinnvolles tun zu können. Die Fortführung des Projekts für das Jahr 2011 wurde beantragt.



Reiche Ernte



Einer der Tafelgärten (oben)

Sommerfest (unten)



Projekt

Tafelgarten

Verantwortliche Organisation

**Bezirksverband
Hildesheim der
Kleingärtner e. V.**

Kontakt

Bezirksverband Hildesheim
der Kleingärtner e. V.

www.bezirksverband-hildesheim-der-kleingaertner.de

Landesverband

**Landesverband
Niedersächsischer
Gartenfreunde e. V.**

Autor

Achim Lampe

Stark machen für Schwächere

Eine Initiative des Bezirksverbandes Hildesheimer Gartenfreunde e. V. und der Hildesheimer Tafel

Wie in einigen anderen Städten werden auch in Hildesheim kostenlos Gärten an die örtliche Organisation der Tafel verpachtet, sodass Menschen mit geringem Einkommen frisches Obst und Gemüse ziehen und für den Eigenbedarf ernten können.

Mit diesem Konzept – Bedürftige der Tafel bauen Obst und Gemüse in Eigenregie an – unterscheidet sich Hildesheim von der gängigeren Praxis, arbeitssuchende Menschen über Maßnahmeträger heranzuziehen, um die Kleingärten zu bewirtschaften. Weil sich jedoch nicht jeder zum Gärtnern eignet, sichern die Verantwortlichen der Hildesheimer Tafel den Gartenfreunden ein tafelinternes Auswahlverfahren der zukünftigen Kleingärtner zu. Die vertragliche Vereinbarung mit den teilnehmenden Personen sieht ein vorläufiges Nutzungsrecht für die Dauer eines Gartenjahres vor. Diese Vereinbarung kann jederzeit durch eine der beiden Parteien beendet werden. Begleitet werden die Neugärtner durch die Fachberater vor Ort.

Bis das Projekt starten konnte, gab es eine Menge Vorarbeit zu leisten. Die Vereine mußten angefragt werden, ob sie sich an dem Projekt beteiligen würden – 25 Vereine sagten spontan ihre Teilnahme zu. In Zusammenarbeit mit den Fachberatern wurden Anbau-, Pflege- und Erntepläne erstellt sowie Ansprechpartner und Verantwortliche für die Koordination der verschiedenen Aktionen benannt. Aufgaben wie die Verteilung der Ernteprodukte oder Pressearbeit wurde ebenfalls verteilt.

Das Projekt verlief von Beginn an sehr erfolgreich: Von 18 Teilnehmern übernahmen nach Ablauf des Nutzungsrechts 17 ihren Garten und pachteten ihn regulär. Die Idee, einen Garten für Interessierte ein Jahr kostenfrei für die Bewirtschaftung zu überlassen, hat für den Verein den großen Vorteil, dass er so die Gelegenheit hat, einen Neupächter eine Saison lang kennenzulernen. Für die „Tafelgärtner“ hat diese Form der Gartenübernahme auch eine besondere Bedeutung, denn sie übernehmen Verantwortung für die zur Verfügung gestellte Parzelle. Sie bekommen das Gefühl, tagtäglich gebraucht zu werden und lernen, einen Garten fachgerecht zu bewirtschaften.

Projekt Tafelgarten

- Ziel**
- Die Tafelgärtner erhalten die Möglichkeit den Garten für ein Jahr kostenfrei zu bewirtschaften.
 - Sie bekommen neue Lebensziele und -inhalte vermittelt.
 - Sie können ihre Lebensqualität durch Eigenversorgung mit Obst und Gemüse steigern.
 - Sie werden aus ihrer unfreiwilligen Isolation bedingt durch ALGII (Arbeitslosengeld II) herausgelöst.
 - Sie können ihren Kindern Freiräume und Naturerlebnisse bieten.

Zielgruppen ALGII-Empfänger (Arbeitslosengeld II)

- Umsetzung**
- Für die Grundversorgung einer vierköpfigen Familie mit Obst und Gemüse ist eine Anbaufläche von 300 qm ausreichend.
 - In Zusammenarbeit mit den Fachberatern werden Bedarfslisten und Anbaupläne, Pflege- und Erntepläne erstellt und eine Sortenauswahl getroffen.
 - Gemeinsam mit den Vorständen und dem Bezirksverband werden unter anderem Verantwortliche für das Projekt benannt.
 - Die Teilnehmer werden in Aktivitäten der Vereine eingebunden und durch den Vorstand und die Fachberatung betreut.
 - Gartengerät, Saatgut und Jungpflanzen werden bereitgestellt, anfallende Verbrauchskosten und die Versicherung der Teilnehmer werden übernommen. Die Aktion hat eine hohe Akzeptanz bei der Stadtverwaltung und wird von ihr mit einer pauschalen Pachtbefreiung für 20 Kleingärten unterstützt.

Projektbeginn 2006

Kooperationspartner Hildesheimer Tafel e. V.

Förderer Stadtverwaltung Hildesheim, private Firmen

Ausblick 80 Prozent der TafelgärtnerInnen absolvieren das Gartenjahr erfolgreich, 2/3 übernehmen danach später den Garten als reguläre Pächter. Tafelgärtner sind dankbar für entgegengebrachte Hilfsbereitschaft und Unterstützung und nehmen gern am Vereinsleben teil.



Kyra und ihre Mutter freuen sich über ihren neuen Garten



Projekt

Tafelgarten

Verantwortliche Organisation

**Kreisverband der
Gartenfreunde
Sömmerda e. V.**

KGV Meine Freude e. V.
Leubingen; KGV Kleingärtner
e. V. *Kleinneuhäusen*;
KGV „Frisch zur Tat“
Orlishausen; KGV „Nach
Feierabend“ *Günstedt*

Kontakt

Kreisverband der
Gartenfreunde Sömmerda e. V.

**[www.soemmerda.de/
gartenfreunde](http://www.soemmerda.de/gartenfreunde)**

Landesverband

**Landesverband
Thüringen der
Gartenfreunde e. V.**

Autor

Udo-Bernd Schröter

Alles ökologisch angebaut

Auch in Thüringen gehören Tafelgärten zu den neuen Projekten. Vor knapp zwei Jahren wurden sie eingeführt, inzwischen gibt es in Thüringen 170 – zum Beispiel im Kreis Sömmerda in Günstedt, Leubingen, Orlishausen und Kleinneuhäusen auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern.

Dabei handelt es sich meist um ungenutzte oder schwer vermittelbare Gärten, die von Teilnehmern der ARGE bewirtschaftet werden. Die Erträge werden den örtlichen Tafeln zur Verfügung gestellt.

Jeden Montag und Donnerstag holen Mitarbeiter und Helfer der Sömmerdaer Tafel die Ernte aus den Kleingärten ab. 30 Gemüse- und Obstsorten werden der Tafel geliefert, von Äpfeln, Bohnen, Tomaten bis zu Zucchini, alles in bester Qualität und ökologisch gezogen. Die Erntemengen sind beachtlich: In den verschiedenen Tafelgärten im Kreis Sömmerda wurden 2009 insgesamt über 17 Tonnen Obst und Gemüse geerntet und an die Sömmerdaer Tafel weitergereicht. Bei der Lebensmittelausgabe freuen sich die Empfänger stets auf das frische Obst und Gemüse. Inzwischen werden

278 Haushalte mit 551 Personen über die Sömmerdaer Tafel damit versorgt. Die Pacht der Tafelgärten wird vom Kreisverband und den Kleingärtnervereinen bezahlt. Zu den Aufgaben der Projekt-Teilnehmer in den Tafelgärten gehören die klassischen Arbeiten aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau. Dazu zählen die Vorbereitung der Gartenparzellen für die Gartenkulturen und die Bewirtschaftung der Tafelgärten, also Bodenbearbeitung, Gemüse- und Obstanbau, pflanzen, säen und hacken. Weitere Tätigkeiten sind der Rückschnitt von Gehölzen, die Obst- und Gemüseernte, die Weiterleitung der Ernte an die Sömmerdaer Tafel und die Errichtung zentraler Erntesammelplätze. Den TafelgärtnerInnen wird mit dieser Arbeit die soziale Einbindung in eine Gruppe und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Sie erarbeiten sich im wahrsten Sinne des Wortes Anerkennung und Achtung. Die unmittelbaren Gartennachbarn der Tafelgärtner sind jedenfalls angetan. Die Gärten verwildern nicht, sie sehen gepflegt aus und dienen einem guten Zweck. Nach anfänglicher Skepsis bei einigen Gartenfreunden sind in den Vereinen nun alle begeisterte Tafelgärtner.

Projekt Tafelgarten

- Ziel
- Die „Tafeln“ der Region erhalten frisches Obst und Gemüse für die Weitergabe an Bedürftige
 - Langzeitarbeitslose erhalten die Möglichkeit, einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen.
 - Freistehende Parzellen werden gepflegt und werten die Anlage auf.

Zielgruppen

direkt: Langzeitarbeitslose der Maßnahme ARGE, 2010 nahmen 45 Männer und Frauen an dem Projekt „Tafelgarten“ teil
indirekt: Empfänger der „Tafel“

Umsetzung

10.000 Quadratmeter insgesamt,
400 Parzellen, 4 Kleingartenanlagen

Projektbeginn

2008

Kooperationspartner

- ABM-Kräfte der Unternehmen ABW Erfurt,
- BfB Kölleda GmbH (Berufliche Bildungstätte),
- Sömmerdaer Tafel

Förderer

Kreisverband Sömmerda

Ausblick

Die Ernte der Tafelgärten sichert die Versorgung Bedürftiger mit Obst und Gemüse über die „Tafel“.
Das erfolgreiche Projekt wird fortgesetzt.



Frische geerntete Radieschen werden an die Tafel geliefert



Im Tafelgarten wird fleissig gearbeitet



Projekt

Tafelgarten

Verantwortliche Organisation

**Stadtverband Leipzig
der Kleingärtner e. V.**

**Kreisverband der
Kleingärtner West-
sachsen e. V.**

Kontakt

Stadtverband Leipzig der
Kleingärtner e.V.

www.stadtverband-leipzig.de

Kreisverband Leipzig der
Kleingärtner Westsachsen e. V.

www.kleingarten-leipzig.de

Landesverband

**Landesverband
Sachsen der
Kleingärtner e. V.**

Autor

Helgo Schmolke

Gärtnern für einen guten Zweck

Die Zahlen sind beeindruckend: In Leipzig und Umgebung werden in 26 Kleingärtnervereinen Tafelgärten auf einer Gesamtfläche von mehr als 35.000 Quadratmetern bewirtschaftet.

Schon zu Beginn des Projekts im Jahr 2010 wurden dort 30 Pflanzenarten bzw. -sorten in den Obst- und Gemüsgärten angebaut, ein Jahr später waren es bereits 53. Erweitert wurde der Anbau durch neu hinzugekommene Tee- und Gewürzgärten. Die bisherige Erntebilanz kann sich sehen lassen: Seit 2007 wurden mehr als 7 Tonnen Äpfel, 7 Tonnen Kartoffeln und 13,8 Tonnen Tomaten geerntet. Zusätzlich wurden mehr als 26.000 Kohlrabi, 31.000 Salatköpfe und 13.000 Bund Radieschen erntefrisch an die Tafel übergeben.

Nicht zuletzt haben seitdem fast 200 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Rahmen der Maßnahmen Beschäftigung gefunden.

Damit entwickeln sich die Tafelgärten zu einer festen Größe im sozialen Netzwerk der Region. Nicht nur die Gäste der Tafel können sich über diese Ergebnisse freuen. Das Projekt kommt auch bei den arbeitslosen Teil-

nehmerInnen sehr gut an. Ihre Motivation zeigen sie durch engagiertes und gewissenhaftes Arbeiten. „Wir können den Menschen mit den Tafelgärten für einen bestimmten Zeitraum eine sinnvolle Tätigkeit anbieten, die das Selbstwertgefühl aufbaut. Denn durch ihre Arbeit und die Resultate der Ernte können sie direkt nachvollziehen, dass anderen bedürftigen Menschen dadurch geholfen wird,“ so Dr. Andreas Zehr, Chef der ARGE Leipzig. Unter fachkundiger Anleitung eines Gartenbauspezialisten erwerben die „Tafelgärtner“ praktische Erfahrungen und Kenntnisse in Garten- und Landschaftsbau. Ihre Stärken und ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen werden gezielt gefördert und unterstützt.

Zum Erfolg tragen auch die Kleingärtner bei. Sie stellen Parzellen zur Verfügung und übernehmen Betriebskosten. Auch hier gilt: Beschäftigungspolitische Ziele werden im regionalen und öffentlichen Bereich mit gemeinwohlorientierten Anliegen vereint. Der Erfolg dieser Projekte hängt von der guten Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Maßnahmeträgern ab, finanziert durch Bund, Land und Kommune.



Projekt Tafelgarten

Ziel Versorgung der „Tafeln“ in Leipzig, Oschatz und Delitzsch mit Obst und Gemüse

Zielgruppen ALGII-Empfänger (Arbeitslosengeld II)

Umsetzung Neben den Kleingärtnervereinen stellt auch die Gärtnerei des Maßnahmeträgers Arbeit und Leben BWZ GmbH Fläche zur Bewirtschaftung zur Verfügung.

- Unter der Anleitung eines Koordinators, eines Fachberaters sowie eines Projektleiters arbeiten bis zu sieben Arbeitskräfte in einem Team.
- Kleingartenanlagen stellen ihre Infrastruktur zur Verfügung z. B. Sanitär- und Zwischenlagerräumlichkeiten, Grundausstattung von Arbeitsgeräten.
- Teilweise Übernahme der Entsorgungskosten für Müll usw.
- Seit 2009 werden die Projekte in der Maßnahmeform Arbeitsgelegenheit mit Entgeltvariante (AGH-EV) durchgeführt

Projektbeginn Pilotprojekt, Beginn 2007

Kooperationspartner • ARGE (Arbeitsgemeinschaft Leipzig) , • Leipziger Tafel e.V.
• ARBEIT UND LEBEN Berufs- und Weiterbildungszentrum GmbH,
Maßnahmeträger des Projektes „Tafelgärten in Leipzig“

Förderer ARGE Leipzig, private Sponsoren

Ausblick Das Projekt Tafelgarten ist eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft



Kultur in Kleingärten



Künstlerin: Heike Olivier

Ungewöhnliches an besonderen Orten

4

Kunst und Kultur in Kleingärten

Einfallreiche Aktionen können Kleingärtnervereine und die Stadtteile, in denen sie wirken, bereichern. Dazu gehören kulturelle Projekte wie „Kunst trifft Kohl“ in Münster und „Datscha live“ in Dortmund. In beiden Veranstaltungen werden Kunstaktionen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „Garten“ in Beziehung gesetzt.

In dem seit 2005 jährlich stattfindenden Projekt „Kunst trifft Kohl“ steht die temporäre Einrichtung eines Skulpturenpfades in ausgewählten Kleingartenanlagen im Mittelpunkt. Bei „Datscha live“ handelt es sich um eine Vorführung mit Tanz, Musik und Theatereinlagen – und einer Kleingartenanlage als Veranstaltungsort.

Kunst und Kultur werden in grüner Umgebung anders wahrgenommen als auf einer Bühne. In Verbindung mit der Natur werden die Sinne angeregt; Tanz, Musik und Schauspiel intensiver erlebt. Nicht umsonst stoßen Ausstellungen und Veranstaltungen im Grünen bei Besuchern und Kleingärtnern auf große positive Resonanz.

Auch in anderen Städten öffnen sich Vereine Projekten, die über Aktionen im gärtnerischen Bereich hinausgehen. Im Interkulturellen Garten in Braunschweig fand das Kunstprojekt „Visionen einer multikulturellen Gesellschaft“ statt: Menschen aus zehn Nationen, darunter Mitglieder des Kleingärtnervereins Heideland, stellten unter diesem Motto Skulpturen her. In Bremen setzten Kleingärtnervereine und Grundschulen das Projekt „Kunst spricht an! Skulpturen für die Gärten“ um. 33 Skulpturen der Kinder wurden einen Sommer lang in Kleingärten verteilt und ausgestellt.

Etwas anders präsentiert sich das Tanzprojekt der Schreberjugend Bulmker-Erlenkamp: Nicht der Kleingarten ist Veranstaltungsort, die Aufführungen der Tanzgruppe finden bundesweit statt. Auf zahlreichen Veranstaltungen der Kleingärtnerorganisation sind sie kulturelle Höhepunkte und tragen als Beispiel für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schreberjugend und Kleingärtnervereinen zu einem positiven Image des Kleingartenwesens bei.

Kunst an
ungewöhnlichen
Orten

Projekt

„Datscha live“

Verantwortliche Organisation

KGV Hafenwiese e. V.

in Dortmund

Kontakt

Stadtverband Dortmund der
Kleingärtner e. V.

**www.gartenvereine-
dortmund.de**

Landesverband

**Landesverband
Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e. V.**

Autor

Ingo Mertens

Rausch der Sinne

2009 suchte das Tanz- und Theaterfestival „off limits“ ein Gelände jenseits der normalen Bühnen für Tanz und Theater. Der Weg führte diesmal in die größte Kleingartenanlage Dortmunds, den Kleingärtnerverein Hafenwiese. Diese liegt mitten in der Stadt zwischen Wohnblöcken und einem Industriegebiet.

Unter dem Motto „Fremde(s) in meinem Garten“ standen 30 Gärten der Anlage im Mittelpunkt, in die künstlerisch eingegriffen wurde. In manchen gab es Installationen oder Performances, in anderen wurde Theater gespielt oder Gesang dargeboten. Die einzelnen Darbietungen waren dramaturgisch nicht durch eine gemeinsame Geschichte verknüpft, sondern fanden in loser Anordnung als einzelne Aktionen in verschiedenen Gärten oder Lauben statt. Der Kleingarten präsentierte sich als begehbarer Ausstellungs- und Vorstellungsraum – und als eine beeindruckende Kulisse für die Kunstaktionen. Das Publikum wurde auf einem Zwei-Stunden-Spaziergang durch die Anlage zu den einzelnen Stationen geführt. Vor der Veranstaltung hatte sich der Initiator mit dem Thema „Kleingar-

tenanlagen als Rückzugsort des Stadtmenschen“ und mit dem Gedanken beschäftigt, wie die Kunstprojekte in die alltägliche Lebenswelt der Kleingärtner einbezogen werden könnten. Das Ergebnis waren Aktionen, die sich thematisch auf ihre Umgebung bezogen und sich mit dem Kleingärtnerleben, der Gemeinschaft der Kleingärtner sowie deren Umgang mit Traditionen auseinandersetzten. So trat zum Beispiel eine Vorleserin mit der Geschichte der Hafenwiese auf, italienische Gartenfreunde boten das Ritual „Brot und Wein“ als Performance dar, Installationen zeigten einen zwei Meter großen Gartenzweig im Kompostgarten und riesige grüne Sonnenblumen aus Metall.

Die Kleingärtner hatten nicht nur ihre Gärten zur Verfügung gestellt. Mancher Pächter und manche Familie nahmen auch aktiv an dem Projekt teil.

Interessen der beteiligten Kleingärtner wurden ebenfalls berücksichtigt. Folgerichtig sang im Garten eines Klassikliebhabers eine Opernsängerin.

Sowohl bei den Kleingärtnern als auch bei den Veranstaltern hat diese besondere Veranstaltung dazu beigetragen, Interesse und Akzeptanz zu wecken.

Projekt „Datscha live“

Ziel Präsentation der Gartenanlagen als Kultur- und Aufenthaltsorte für die Bürger und Bürgerinnen der Stadt. Die Kleingartenanlage als Kulisse für eine „Stationen-Performance“. Durch die Mitwirkung der Gartenpächter und ihrer Familien wird ein neues Publikum angesprochen.

Zielgruppen Alle Interessierten

Umsetzung

- Installationen, Schauspiel, Gesang, Performance und Tanz in den Gärten des Kleingärtnervereins Hafenwiese
- Einbeziehung von 30 Gartenparzellen und ihren Kleingärtnern in die Produktion „Datscha live“. Das Programm ließ jede Menge Raum für Improvisationen, auch spontane Einfälle waren erwünscht. In vielen Einzelgesprächen wurden die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde auf ihre Aufgabe vorbereitet.
- Die Besucher wurden in Gruppen von maximal 20 Personen durch die Anlage geführt.
- „Datscha live“ fand im Rahmen des Tanz- und Theaterfestivals „off limits“ statt.

Projektbeginn 2009

Kooperationspartner Theatergruppe artscenico

Förderer Land NRW, Landesbüro freie Kulturarbeit NRW

Ausblick Die Verknüpfung von Gartenkultur und Kultur stellt einen besonderen Reiz dar. Ziel ist es, ein neues Publikum zu gewinnen und zum gegenseitigen Verständnis beizutragen. Veranstaltungen wie diese sind eine Bereicherung für den gesamten Stadtteil und werten diesen auf.



Einer der Höhepunkte des Abends: „Paul’s Hawaiians“, eine Musikergruppe, die hawaiianische Musik für drei Tänzerinnen spielt.



Opernarien im Garten

Das Projekt „Datscha live“ wird vorbereitet.



Projekt

Kunst trifft Kohl

Verantwortliche Organisation

Stadt- und Bezirksverband der Kleingärtner Münster e. V.

Kontakt

Stadt- und Bezirksverband der
Kleingärtner Münster e. V.

www.kleingarten-muenster.de

Landesverband

**Landesverband
Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e. V.**

Autor

**Hans-Peter
Leßmann**

Kunst trifft Kohl

Seit 2005 findet die Skulpturenausstellung „Kunst trifft Kohl“, ein Projekt des Bürgerhauses „Kinderhaus“, in Münster in Zusammenarbeit mit Kleingartenanlagen statt. Es hat sich bei Kunstschaaffenden und Besuchern als festes Kulturangebot etabliert.

Das Konzept: Kunst und Kultur an ungewöhnlichen Orten zu präsentieren.

2010 standen die Kleingartenanlagen „Am Bergbusch“ und „Heidegrund“ im Ortsteil Kinderhaus im Mittelpunkt der Ausstellung und verwandelten sich in einen Skulpturenpark. Die Gärten als „private Orte“ wurden den kunstinteressierten Betrachtern geöffnet und die Skulpturen in einem lebendigen Umfeld präsentiert. Zwischen Blumenrabatten und Gemüsebeeten ließen sich über 60 Skulpturen von 25 Künstlern und Künstlerinnen entdecken. Die Objekte fügten sich thematisch in ihre „grüne Umgebung“ ein und zeigten eine intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Ort ihrer Präsentation. Das Spektrum der ausgestellten Arbeiten reichte von traditioneller klassischer Bildhauerei bis hin zu beweglichen Kunstobjekten.

Ohne das ehrenamtliche Engagement der beteiligten Kleingärtnervereine wäre die Umsetzung dieser ungewöhnlichen Ausstellung nicht möglich gewesen.

Gemeinsam entschieden die ausstellenden Künstler und gastgebenden Kleingärtner, wo welches Werk platziert werden soll. Die Gartenbesitzer übernahmen jeweils für den Zeitraum der Ausstellung eine Art Patenschaft für das in ihrem Garten präsentierte Werk und hielten ihre Gartenanlage für Führungen offen.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm, das sich mit vielen Veranstaltungen zum Thema „Kunst und Garten“ über verschiedene Orte im Stadtteil erstreckte, rundete das Angebot ab.

Es sind die Kontraste, die „Kunst trifft Kohl“ so spannend und erfolgreich machen. Hier kommen Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Lebenskonzepten zusammen. Gärtner, Künstler, Anwohner, Kunstliebhaber – sie alle arbeiten gemeinsam für das Gelingen dieser jährlich stattfindenden sommerlichen Großveranstaltung. Kleingärtner zeigen, dass sie sich nicht nur für Garten, Grün und Kohl interessieren, sondern auch der Kunst gegenüber aufgeschlossen sind.

Projekt Kunst trifft Kohl

Ziel Die Kleingartenanlage als ungewöhnlicher Präsentationsort für Kunst und Kultur zieht neues Publikum an.
Mit einem kulturellen Ereignis wie diesem wird der gesamte Stadteil aufgewertet.

Zielgruppen alle Kunst-Interessierten

Umsetzung Die Kleingartenanlagen verwandeln sich temporär in einen Skulpturenpark

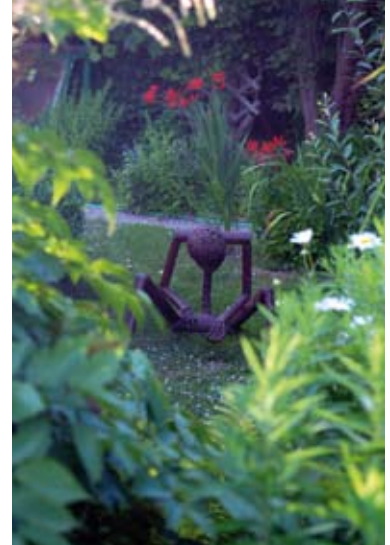
- Beteiligung von Künstlern aus Nordrhein-Westfalen
- Ausstellungsexponate aus Stein, Stahl, Holz, Kupfer, Kunststoff
- Hinweisschilder an den Skulpturen erzählen deren Entstehungsgeschichte und Hintergrund
- Es wurden Führungen für Gruppen – auch in einer Fremdsprache – sowie Sonderführungen für Kinder, Blinde und Gehörlose angeboten.

Projektbeginn 2004

Kooperationspartner Bürgerhaus „Kinderhaus“, Künstler aus Nordrhein-Westfalen

Förderer Kommune, private Sponsoren

Ausblick Das erfolgreiche Projekt fand 2010 zum fünften Mal statt und soll fortgesetzt werden.



Künstler: Andreas Laugesen



Künstler:
Jochen Koeniger

Kunst an ungewöhnlichem Ort

Foto links: „Kunst trifft Kohl“ zeigt ein augenzwinkerndes Wechselspiel zwischen Kohlköpfen und den Büsten eines griechischen Helden und einer Göttin. Während die Kohlköpfe in geordneter Formation stehen, tanzen die antiken Köpfe aus der Reihe, fügen sich in die bestehende Ordnung nicht ein.

Projekt

**Tanzgruppe in
Gelsenkirchen**

Verantwortliche Organisation

**Schreberjugend
Bulmker-Erlenkamp e.V.**

in Gelsenkirchen

Kontakt

Deutsche Schreberjugend
Bundesverband e. V.

**[www.deutsche-
schreberjugend.de](http://www.deutsche-schreberjugend.de)**

Landesverband

**Landesverband
Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e. V.**

Autor

**Thomas
Masjosthusmann**

Carneval, Carneval

**„Wir brauchen eine Kinder- und Jugendgruppe im
Kleingärtnerverein Bulmker-Erlenkamp.“**

Das waren die Worte von Manfred Szurowski, dem Vereinsvorsitzenden, vor nunmehr 20 Jahren. An Aktualität hat diese Aussage in der Zwischenzeit nichts verloren.

Die aus dieser Initiative hervorgegangene Tanzgruppe der „Schreberjugend Bulmker-Erlenkamp“ ist nach wie vor aktiv und hat einen guten Draht zum Kleingartenwesen. Nicht zuletzt dadurch, dass die Gruppe im Vereinsheim „Bulmker Gartentreff“ trainiert, das im Jahr 2006 für 50.000 Euro aus- und umgebaut wurde, woran sich der Kleingärtnerverein mit 40.000 Euro beteiligt hat. Die 10.000 Euro, die für den Einbau eines Schwingbodens benötigt wurden, haben die Jugendlichen über sechs Jahre lang selbst angespart.

Eine solche Kontinuität ist nur mit engagierten Menschen möglich, die sich zum Glück immer wieder finden. Zu Beginn des Projekts fragte Birgit Sielisch, die damalige Leiterin, Thomas Masthustmann, der derzeit die Gruppe Gelsenkirchen-Süd tänzerisch leitete, ob

er sich eine Schlusschoreografie für die neue Gruppe ausdenken könnte. So entstand das Stück „Carneval, Carneval“, das bis heute getanzt wird.

Bisher einzige Ausnahme: der 22. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ am 16. Oktober 2010 in Berlin. Für diese Veranstaltung hatte sich der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde die Aufführung des Stücks „Caribbean Fire“ gewünscht, das zur Bundesgartenschau 2009 in Schwerin uraufgeführt wurde. Damals standen dafür mehr als 130 Tänzerinnen aus den unterschiedlichsten Landesverbänden der Schreberjugend auf der Bühne. Wie sollte das nun bewerkstelligt werden? Natürlich mit der Schreberjugend Gelsenkirchen, insbesondere der Schreberjugend Bulmke-Erlenkamp.

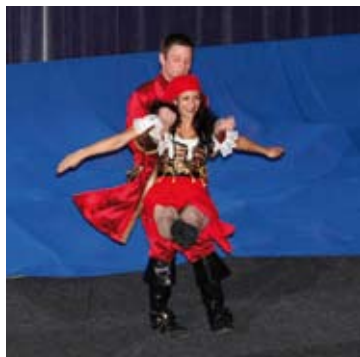
So reisten am 15. Oktober 2010 45 Personen über Nacht an, um am nächsten Vormittag in mehreren Showblöcken im Palais am Funkturm das etwa halbstündige Tanzstück vorzutragen.

Unter tosendem Beifall dankten die Teilnehmenden des Wettbewerbs den jungen TänzerInnen für ihre Auftritte. Und beim nächsten Mal ist sicher auch „Carneval, Carneval“ wieder dabei.

Projekt	Tanzgruppe in Gelsenkirchen
Ziel	Jugendlichen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung geben.
Zielgruppen	Jugendliche mit Interesse an Tanz
Umsetzung	Die Proben finden im Kleingärtnerverein Bulmker-Erlenkamp statt.
Projektbeginn	ca. 1990
Kooperationspartner	keine
Förderer	Unterstützung der Jugendlichen durch den Kleingärtnerverein Bulmker-Erlenkamp
Ausblick	Das erfolgreiche Projekt wird fortgesetzt.



Temperamentvolle Aufführung von „Caribbean Fire“ zum 22. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2010



Ökologische Projekte



KGA Seilbahn, Foto: Thomas Wagner

... eine Bereicherung für alle

5

Kleingärtnervereine leisten einen erheblichen Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz. Denn sie richten auf ihrem Gelände Lehrgärten und Naturlehrpfade, Biotope, Streuobstwiesen sowie Themen- und Sondergärten ein.

Durch die Gestaltung unterschiedlichster Biotypen wird ein arten- und struktureicher Lebensraum geschaffen. Dazu gehören **Streuobstwiesen** mit alten Kern- und Steinobstsorten, die vielerorts kaum noch zu finden sind. Sie weisen zugleich Elemente und Strukturen lichter Wälder und Wiesen auf und werden dementsprechend vielfältig von Pflanzen und Tieren besiedelt. In **Feuchtbiotopen** lassen sich unterschiedliche Kleintiere nieder. Der bewusste Anbau traditioneller oder seltener Pflanzenarten und -sorten in **Traditionsgärten** in der Art alter Kloster- oder Bauerngärten leistet einen Beitrag zur genetischen Vielfalt bei Kulturpflanzen. **Lehrgärten und Naturlehrpfade** tragen dazu bei, dass Menschen die Natur kennenlernen und Wissen über sie erwerben. Auch kleinere Maßnahmen wie die Herstellung

von **Naturschutzobjekten** dienen dem Umweltschutz. Aktionen mit Kindern wie der Bau von Nisthilfen für Insekten und Vögel nützen den Tieren und fördern den Umweltschutzgedanken schon bei den Kleinen.

Große Projekte wie Feuchtbiotope oder Streuobstwiesen nehmen nicht nur viel Zeit, Arbeitskraft und Fläche in Anspruch, es müssen auch die finanziellen Mittel für ihre Umsetzung gewonnen werden. Partner jenseits der Kleingärtnervereine sind nötig.

Den Projekten muss eine gründliche Planung vorausgehen. Sie sollten nicht nur von langer Hand geplant werden und entwicklungs- und ausbaufähig sein. Darüber hinaus sollten auch Unterhaltung und Pflege nach Fertigstellung gewährleistet sein. Letzteres wird in der Regel ehrenamtlich durch Kleingärtner übernommen. Die Maßnahmen zum Umwelt- und Artenschutz steigern die Attraktivität der Anlagen und ziehen Besucher an. Das Anliegen der Kleingärtnervereine, Wissen über die Natur zu vermitteln, wirkt damit in die Gesellschaft hinein.

„Grundsätzlich gilt: Je mehr Pflanzenarten und -sorten vorhanden sind, desto mehr Nischen werden für Tiere geschaffen. Abwechslungsreiche Refugien und Nahrungsangebote dienen der Erhaltung vieler Tierarten. Eine umweltschonende Bewirtschaftung der Kleingärten ist allerdings die Voraussetzung für fachgerechten Umwelt- und Artenschutz.“

Projekt

**Naturlehrpfad –
Natur erleben mit
allen Sinnen**

Verantwortliche Organisation

KGV Freiheit e. V.

in Berlin

Kontakt

Bezirksverband Berlin Süden
der Kleingärtner e. V.

www.bv-sueden.de

Landesverband

**Landesverband
Berlin der
Gartenfreunde e. V.**

Autor

Michael Jubelt

Ein Naturlehrpfad mitten in der Stadt

Im August 2008 kam im Kleingärtnerverein Freiheit die Idee auf, einen Naturlehrpfad mit Schau- und Lehrgarten anzulegen. Die Frauengruppe des Vereins, die „Schnippelgirls“, hatte gerade zuvor Spielgeräte für die Anlage finanziert. Nun überlegten sie, wie man die Kleingartenanlage noch attraktiver für kleine und große Besucher gestalten und gleichzeitig einen Beitrag für Umwelt- und Naturbildung leisten könnte.

Nach umfangreicher Recherche wurde schnell klar, dass selbst ein noch so bescheidener Naturlehrpfad die finanziellen Möglichkeiten der Initiatorinnen sprengen würde. Wie kann man ein solches Vorhaben finanzieren und realisieren? Mehrere Monate wurde nach Interessenten, Förderern und Partnern gesucht. Es ging dabei nicht nur um finanzielle, sondern auch um fachliche Unterstützung. Mit Hilfe der gefundenen Partner und Förderer, vor allem der Stiftung Naturschutz Berlin, entstand schließlich ein detailliertes Konzept des Naturlehrpfades. Fehler konnten so schon in der frühen Planungsphase vermieden werden.

Wer braucht einen Naturlehrpfad? Fest stand, dass der Naturlehrpfad sich vornehmlich an Kinder richten sollte, an die der Kleingärtner, der Nachbarn und des gesamten Kiezes. Aber auch an erwachsene Besucher sollte gedacht werden. Schon jetzt war die Kleingartenanlage als „grüne Oase“ inmitten einer dichten Bebauung für viele Anwohner gefragt und diente besonders älteren Mitbürgern als Spazier- und Naherholungsgebiet.

Die Umsetzung gelang dann innerhalb kürzester Zeit. Nach nur vier Monaten war die Bauphase im September 2010 abgeschlossen. Der Naturlehrpfad führt als Rundweg durch die gesamte Anlage und steht während der Gartensaison allen Besuchern kostenlos zur Verfügung. 13 Stationen wurden aufgebaut und mit Schautafeln ausgestattet, die auf abwechslungsreiche Art Naturwissen vermitteln. Stationen sind ein „Insektenhotel“, ein Schau- und Lehrgarten als Grünes Klassenzimmer, eine Fruchthecke für Vögel und Insekten, eine „Naschstraße“, ein Reisighaufen und eine Trockenmauer als Igelbehausung. Es gibt eine Schauwand mit Mustern verschiedener Nisthilfen, den Kräutergarten, ein Dendrophon sowie einen Schaubienenstock und eine Quizstation.

Projekt	Naturlehrpfad – Natur erleben mit allen Sinnen
Ziel	Als Kleingärtner einen Beitrag für Umweltbildung und Natur zu leisten und die Kleingartenanlage für kleine und große Besucher noch attraktiver machen.
Zielgruppen	Kleine und große Besucher aus der Nachbarschaft und dem gesamten Stadtteil sowie die Kleingärtner der Anlage
Umsetzung	• Detaillierte und sorgfältige Planung des Konzeptes als Voraussetzung für die Gewinnung vieler Sponsoren. • Naturlehrpfad mit 13 Stationen: ein Insektenhotel, ein Dendrophon (Klanginstrument aus Hölzern verschiedener Baumarten), eine große Wand mit Mustern von Vogelnisthilfen, eine Quizstation und ein Schaubienenstock, ein Schau- und Lehrgarten.
Projektbeginn	2008 mit Planungsphase
Kooperationspartner	Rudower Imker, Kitas und Grundschulen, z.B. KiTa Aronstraße
Förderer	Stiftung Naturschutz Berlin, Landesverband Berlin der Gartenfreunde, Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner, Freilandlabor Britz, Kubus e. V., Jugendtreff Grenzallee vom Quartiersmanagement „Weiße Siedlung“, Bezirksamt Neukölln, Abteilung Schulwesen sowie Abteilung Bauwesen, Carl-Legien-Schule mit ihren Bereichen Holztechnik und Agrarwirtschaft, August-Heyn-Gartenarbeitsschule in Neukölln, Private Sponsoren: Greta AG, Fernheizwerk Berlin, Gardena GmbH, Bär & Ollenroth KG, Holzbauten Lüttge GmbH
Ausblick	2010 erhielten die „Schnippelgirls“ den Berliner Umweltpreis des BUND in der Kategorie „Umweltengagement“ für ihr Projekt „Naturlehrpfad – Natur erleben mit allen Sinnen“. Es gibt schon weitere Ideen für den Ausbau des Naturlehrpfades.



Das Dendrophon



Der Barfußpfad

Nisthilfen für Insekten



Projekt
Lehrpfad

Verantwortliche Organisation
**KGV
Neugrabener Moor e. V.**
in Hamburg

Kontakt
Landesbund der Gartenfreunde
in Hamburg e. V.
www.kleingarten-hh.de

Landesverband
**Landesbund der
Gartenfreunde in
Hamburg e. V.**

Autor
Werner Muske

Spaziergang durch den Erlenbruch

Gelegen in einem moorigen Gebiet in herrlicher, beinahe unberührter Natur, hat der Kleingärtnerverein „Neugrabener Moor“ einen Boden, wie ihn sich jeder Gärtner wünscht.

Beste Voraussetzung waren auch für einen Lehrpfad gegeben, nicht nur wegen der Lage zum angrenzenden Landschafts- und Wasserschutzgebiet, sondern auch aufgrund der Beschaffenheit des Vereinsgeländes.

Zentrum der Anlage mit seinen individuell und vielfältig gestalteten Einzelgärten ist ein großer naturbelassener Erlenbruchwald mit Feucht- und Sumpfpflanzen. Seltene Wasser- und Feuchtzonenpflanzen, Schattenpflanzen und Grabenrandgräser können hier in ihrem Lebensraum ganzjährig beobachtet werden.

Es war naheliegend, durch das Wald- und Sumpfgebiet einen Lehrpfad zu errichten. Seine Fortsetzung findet er in weiteren Teilen der Anlage: Auf dem Gelände verteilt befinden sich Stationen wie das Insektenhotel, eine Bauernkate mit Storchennest, eine Imkerei mit Bienenhaltung, eine Kernobstallee und ein Bauerngarten mit ausgedehntem Kräutergarten.



Die Feucht-und Sumpfungzone ist das Herzstück der Anlage

Der Lehrpfad wird ständig ausgebaut und erweitert. Geplant sind unter anderem ein Amphibienhaus und eine Schmetterlingswiese. Betreut und gepflegt wird er von Mitgliedern des Vereins.

Die Kleingartenanlage verbindet die Wohnsiedlung Neuwiedenthal mit dem Landschaftsschutzgebiet und ist Teil eines Wanderwegenetzes.

Projekt	Lehrpfad „Feuchtbiotop Neugrabener Moor e. V.“
Ziel	Der Lehrpfad ermöglicht es interessierten Menschen frei lebende Tierarten vom Beobachtungsstand aus wahrzunehmen. Folgende Stationen sind bereits fertiggestellt: Insektenhotel, Waldlehrpfad, Bauernkate mit Storchenhorst, Bauerngarten, Kernobstallee
Zielgruppen	Schulklassen, Seniorengruppen, Vereine und Bürger
Umsetzung	Als ein laufender Prozess ist die Unterhaltung und Pflege durch Gemeinschaftsarbeit vom Verein gesichert.
Projektbeginn	2004
Öffentlichkeitsarbeit	Die Öffentlichkeitsarbeit wird vom Verein durch Führungen, Tagesseminare und Infoveranstaltungen organisiert.
Kooperationspartner	keine
Förderer	Finanzielle und materielle Unterstützung durch Umweltstiftungen, Wirtschaft, Behörden und Organisationen
Ausblick	Es sind weitere Stationen geplant, wie zum Beispiel Kräuter- und Gewürzpflanzenspirale, Spinnenrahmen, Rosenschau, Beobachtungsstand für Singvögel (Brut- und Nisthilfen), Schmetterlingswiese sowie ein Amphibienhaus.



Bauernkate mit Storchenhorst, Imkerei und Bienenhaltung
Das Projekt „Storchenhorst“ hat einen ganz besonderen Stellenwert und gehört zum Artenschutz-Programm, um die sehr selten gewordenen Weißstörche Norddeutschlands im Südelbe-Raum anzusiedeln.
Für „Untermieter“ wie Eulen, Käuze und Fledermäuse werden Brut- und Nisthilfen im Dachgeschoss der Kate angeboten.



Die Bauernkate steht mitten in einem Bauerngarten, der aus einem Staudengarten und einem Gewürz- und Kräutergarten besteht. Die Beete sind mit einer Buchshecke eingefasst. Das schafft ein günstiges Kleinklima. Beide Gartenbereiche sind für viele Tier- und Pflanzenarten ein zusätzlicher Lebensraum.

Gartenkulturelle Projekte



KGA Dr. Karl Foerster, Foto: Frank Müller

Auch das ist Kultur ...

6

Die Römer brachten neue Obstsorten in die Gärten, Nonnen legten in Klöstern die ersten Kräutergärten an, später folgte der Siegeszug der Kartoffel. In Kleingärten spiegelt sich gartenkulturelle Geschichte wieder, die heute in ihrer Vielfältigkeit ihren Höhepunkt erlebt. Nach dem Vorbild traditioneller Gärten werden Obst-, Gemüse und Zierpflanzen kultiviert und alte Anbaumethoden wie zum Beispiel das Züchten von Spalierobst gepflegt, die sonst in Vergessenheit geraten würden. Inzwischen spielt das Gärtnern nach ökologischen Kriterien eine große Rolle im Kleingartenwesen. Persönliche Vorlieben der einzelnen Gärtner kommen hinzu. All das hat – natürlich im Rahmen des Bundeskleingartengesetzes – Einfluss auf die Gestaltung der Gärten. Aber nicht nur im privaten Raum Kleingarten wird Gartenkultur bewahrt und entwickelt, sondern auch auf den Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlagen. Hier werden Wege mit begleitendem Grün nach konzeptionellen Ideen angelegt, ökologische Nischen für Pflanzen und Tiere eingerichtet sowie Aufenthalts-

bereiche für Erholungssuchende geschaffen. Neugestaltungen dieser Art sind arbeits-, zeit- und rauminintensiv und gelingen nur als Gemeinschaftsprojekte. Ein großer Kräutergarten wie in Berlin-Marzahn wird nicht von heute auf morgen errichtet und setzt dauerhaftes Engagement der Vereinsmitglieder voraus. Ein gartenkulturelles Projekt beschränkt sich jedoch nicht nur in Gestaltungsaktionen und dem Herzeigen gärtnerischer Erfolge. Auch die Weitergabe des Wissens darüber gehört dazu. Schon immer haben Kleingärtnervereine Gartenfachwissen über Fachberatung an ihre Mitglieder weitergegeben. So betreibt jeder zehnte Verein ökologische Musterkleingärten. Intensive Öffentlichkeitsarbeit trägt Wissen über (Klein-)Gartenkultur nach außen. Im Rahmen der Projekte werden über Führungen und begleitende Informationsmaterialien Kenntnisse weitergegeben, vorhandenes Wissen vertieft und so mancher zum Mitmachen und Nachahmen angeregt. Unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen können so den Kleingarten als Teil deutscher Gartenkultur erleben.

Kleingartengeschichte ist Kulturgeschichte und dies im ureigensten Sinn: Der Garten gehört zu den ursprünglichsten Ausprägungen von Kultur, er ist ein Abbild des biblischen Paradieses, des Garten Eden. Der Kleingarten ist eine moderne, demokratische Ausprägung des uralten Wunsches, ein abgegrenztes Stück Natur zu bebauen, zu pflegen und zu bewahren. Der Kleingarten verfolgt das Ziel, ein Paradies für alle zu verwirklichen.

aus: „Lust auf Laube und Liebstöckel“

Karen Meyer-Rebentisch

Projekt

**Dr.-Karl-Foerster-
Staudenweg**

Verantwortliche Organisation

KGV

Dr. Karl Foerster e. V.

Kontakt

Stadtverband Leipzig
der Kleingärtner e. V.

**www.kleingarten-
leipzig.de**

Landesverband

**Landesverband
Sachsen der
Kleingärtner e. V.**

Autor

**H.-Dieter Manegold
Frank Müller**

Es wird durchgeblüht

In Leipzig gibt es einen Kleingärtnerverein, der nach dem großen Staudenzüchter und Gartenphilosophen Dr. Karl Foerster benannt ist. Schon aufgrund des Vereinsnamens schien es naheliegend, einen Staudenweg nach dessen Philosophie zu errichten. Nach Foersterns Leitspruch „Es wird durchgeblüht“ sollten die Stauden so ausgewählt und gepflanzt werden, dass es über die gesamte Vegetationszeit hinweg Blühendes zu sehen gibt.

Eine langjährige Vorbereitungszeit folgte, in der die Gartenfreunde des Vereins sich Wissen über Karl Foerster und sein Werk sowie über Stauden, ihre Pflege, Sammlung und Vermehrung aneigneten. In dieser intensiven Planungsphase wuchsen die Kleingärtner der Anlage zu einer Gemeinschaft zusammen.

Schließlich konnte die Umsetzung erfolgen. 2006 wurde der Dr.-Karl-Foerster-Staudenweg eröffnet. Entstanden war ein fast 1200 Meter langer Rundweg, der durch die Kleingartenanlage führt und auf beiden Wegseiten mit Stauden bepflanzt ist. Der Staudenweg wird ständig weiterentwickelt und umgestaltet. Inzwischen sind ein

25 Quadratmeter großer Heil- und Kräutergarten, sowie ein „Steingarten der sieben Jahreszeiten“ am Haupteingang nach dem gleichnamigen Buch von Karl Foerster, hinzugekommen. Entlang des Weges erhält der Besucher ausführliche Informationen über Karl Foerster, seine Philosophie und „seine“ Stauden.

Schautafeln am Haupteingang beschreiben sein Leben und Wirken, auf kleinen Schildern entlang des Staudenweges sind Zitate des Gartenphilosophen sowie Gattungs- und Sortennamen der Stauden zu lesen.

Eine umfassende Dokumentation auf einer CD-Rom über den Staudenweg sorgt für zusätzliche Wissensvermittlung. 100 Staudenarten wurden katalogisiert, Blütezeit und bevorzugter Standort der Pflanzen dokumentiert; angereichert durch Tipps für Kleingärtner. Hauptinteresse bei der Sammlung galt – als Züchtungsgebiet von Dr. Karl Foerster – unter anderem den Staudengruppen Rittersporn und Phlox sowie weniger verbreiteter Arten wie Anemone.

Gepflegt werden die Staudenbeete von den Pächtern der am Weg angrenzenden Kleingärten. Jeder von ihnen hat eine Patenschaft für seinen „Vorgarten“ übernommen.



Der Eingangsbereich des Staudenweges



Ein Rundgang entlang üppiger Staudenbeete

Projekt Dr.-Karl-Foerster-Stauden-Weg

Ziel Anlage eines Staudenweges nach der Philosophie Karl Foersters sowie Wissensvermittlung darüber an interessierte Besucher.

Zielgruppen Alle Interessierten

Umsetzung Das Projekt wurde von Hans-Dieter Manegold (†2009) initiiert.

Viele Stauden stammen aus seinem Gewächshaus, die er später in seinem Garten, der als Test- und Experimentierfeld diente, auspflanzte. Seine Beobachtungen und Erfahrungen bezüglich des Wachstums der Pflanzen auf den schweren Leipziger Lehmböden flossen in das Projekt Staudenweg mit ein. Der Staudenweg wird von Pächtern der Kleingärten gepflegt.

Es finden Führungen statt.

Zur Wissensvertiefung gibt es eine CD-Rom mit Informationen über den Staudenweg. Die Dokumentation der CD liegt auch als Broschüre vor und wird im Internet publiziert.

Projektbeginn Planungsbeginn 2003, Eröffnung 2006

Kooperationspartner keine

Förderer Stadt Leipzig (Aufwandsentschädigung für Pflege)
Fördermittel, ARGE (Jobcenter)

Ausblick Der Staudenweg entwickelt sich ständig weiter. Seine Pflege im Sinne Dr. Karl Foersters trägt zum Erhalt der Gartenkultur bei. Es werden viele Staudenarten und -sorten kultiviert, die sonst verschwinden würden. Besucher werden angeregt, Staudenkombinationen im eigenen Garten nachzupflanzen.

Projekt
Lehrpfad

Verantwortliche Organisation
**KGV
Am Sonnenhang e. V.**

Kontakt
Stadt- und Kreisverband Fulda
der Kleingärtner e. V.
www.kleingaertner-fulda.de

Landesverband
**Landesverband
Hessen der
Kleingärtner e. V.**

Autorin
Elfriede Schneider

Das grüne Wohnzimmer

Die Kleingartenanlage Am Sonnenhang ist Teil des 1. Deutschen Gartenkulturpfades und stellt das Kleingartenwesen mit seiner ökologischen und gestalterischen Vielfalt als Teil deutscher Gartenkultur dar.

Die Kleingartenanlage Am Sonnenhang liegt in landschaftlich schön eingebetteter Lage im Norden von Fulda. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Großsiedlung Aschenberg, eine verdichtete Wohnsiedlung mit Hochhäusern und 10.000 Einwohnern.

Aufgrund der hohen Nachfrage aus dem benachbarten Wohnquartier war hier eine neue Kleingartenanlage mit 60 Gärten entstanden. Die öffentlichen Flächen zwischen den Parzellen sind großzügig angelegt und laden zum Verweilen ein: Zahlreiche, unversiegelte Wege mit begleitenden Grünstreifen sowie gestalteten Platzflächen und kleinen Biotopinseln schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Eine Quittenallee und eine Streuobstwiese sind Teil eines Naturlehrpfades, Hinweistafeln erklären, wie wichtig schonender Umgang mit der Natur ist. Die Gärten selbst zeichnen sich durch große Anbau- und Artenvielfalt aus. Auf einem

Spaziergang durch die Anlage haben Besucher freie Sicht auf die mit Liebe und Sorgfalt angelegten Obst- und Gemüsebeeten. Wert wird vor allem auf naturgemäßen ökologischen Anbau gelegt. Selbstversorgung steht hier im Vordergrund.

Mit der Öffnung der Anlage können die Kleingärtner ihre vorbildlich bewirtschafteten und gestalteten Gärten herzeigen, Wissen darüber weitergeben und zum Nachahmen motivieren.

In der Gestaltung der öffentlichen und privaten Bereiche ist die Anlage unter gartenkulturellen Aspekten beispielhaft. Mit ihrem ökologischen und sozialen Engagement tragen die Kleingärtner auch zur Verwirklichung der Zielsetzungen der „Lokalen Agenda“ bei. Sie helfen mit, eine nachhaltige, zukunftsfähige Welt zu gestalten, um unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Umwelt, gesicherte wirtschaftliche Verhältnisse und ein positives soziales Miteinander zu hinterlassen.

Projekt	Kleingartenanlage Am Sonnenhang als gartenkulturelles und ökologisches Gesamtkonzept
Ziel	11. Station des 1. Gartenkulturpfades: • Präsentiert sich als gelungenes und nachahmenswertes Beispiel einer Kleingartenanlage. • Großzügige, öffentlich zugängliche Bereiche zwischen den Kleingärten dienen als Naherholungsgebiet für die Bewohner aus dem angrenzenden Stadtteil.
Zielgruppen	alle Interessierten und Erholungssuchenden
Umsetzung	• Der Verein hat im Landes- und Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ Goldmedaillen gewonnen und einen Sonderpreis für besonders gute Integration erhalten. • Im Jahr 2004 wurde die Anlage mit dem Umweltschutzpreis der Stadt Fulda ausgezeichnet.
Projektbeginn	1989 Gründung der Kleingartenanlage
Kooperationspartner	keine
Förderer	Kommune und Stadtverband
Ausblick	• Der Kleingärtnerverein trägt durch immer neue Ideen zur Verwirklichung der Zielsetzungen der „Lokalen Agenda“ bei. • Die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist neben der Gartennutzung ein Hauptanliegen des Kleingärtnervereins, denn die Beschäftigung mit Natur und Garten schafft „Heimat“.



Die Anlage lädt zum Spazieren ein



Projekt

Schaukräutergarten

Verantwortliche Organisation

KGV

Am Fuchsberg e. V.

Kontakt

Berlin-Marzahn der
Gartenfreunde e. V.

**www.kleingarten-
marzahn.de**

Landesverband

**Landesverband
Berlin der
Gartenfreunde e. V.**

Autor

Dr. Rainer Sermann

Kräuter für alle

Direkt am Vereinshaus der Anlage Am Fuchsberg liegt ein großer Kräutergarten. Als er 2003 als Ersatz für vergreiste Pappeln geplant wurde, ahnte niemand, dass er Jahre später zu einem der artenreichsten Schaukräutergarten im „Geltungsbereich des Bundeskleingartengesetzes“ zählen würde.

Der Garten beherbergt vielfältige Färber-, Arznei- und Gewürzpflanzen, die unter sachkundiger Führung allen Interessierten vorgestellt werden.

Ein fünfköpfiges ehrenamtliches Team hatte sich 2003 an die Aufgabe gemacht, den Kräutergarten einzurichten und zu pflegen. Viele gute konzeptionelle Ideen begleiteten den Start. Glückliche Zufälle, wie die Übernahme von Pflanzen und Saatgut seltener Kräuter aus dem aufgegebenen Demonstrationsgarten der Humboldt-Universität zu Berlin halfen bei der Umsetzung des Gartens. Angesteckt von der Begeisterung des Teams beteiligten sich im Laufe der Zeit immer mehr Helfer, die u. a. didaktische und methodische Konzepte entwickelten. Dazu gehören ein Pflanzplan, die Dauerbestandsliste mit 250 Kräutern und ihre Be-

schilderung. Eine eigene Kräuterbibliothek konnte inzwischen ebenfalls angeschafft werden.

Gleichzeitig wurde nach und nach die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. Mehrere Journalisten haben den Kräutergarten bereits besucht, unter anderem von der rbb-Sendung „Gartenzeit“. Für Interessierte gibt es auch eine eigene Website: www.schaukraeutergarten.com. Innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit wird den Führungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Unter dem Motto „Kräuter mit vielen Sinnen“ wurden Führungskonzepte für Blinde und sehschwache Menschen entwickelt. Ein wesentliches Element sind hierbei Etiketten in Braille-Schrift und ein „Daisy-Player“, ein digitales Hörbuch.

Auch Kinder aller Altersgruppen sind im Schaukräutergarten willkommen und erhalten altersgerechte Führungen. Im Sommer finden Projektwochen mit Schülern nahegelegener Schulen statt. Sie werden in die Geheimnisse der Heilkräuter eingewiesen und bekommen nebenbei auch gartenfachliche Grundlagen vermittelt. Der Verein selbst unterhält eine Patenschaft mit der Schule „Am Fliederbusch“ und unterstützte diese bei der Einrichtung eines Schulgartens.

Projekt Schaukräutergarten

- Ziel
- Informationsangebote und -austausch über Kräuter, deren Anbau, Ernte und Verwendung
 - Für Blinde und sehschwache Menschen wurden spezielle Führungen entwickelt: Ein wesentliches Element sind hierbei Etiketten in Braille-Schrift und ein „Daisy-Player“ (digitales Hörbuch).

Zielgruppen alle Interessierten, Spezialführungen für Kinder, blinde und sehschwache Menschen

Umsetzung 300 Kräuterarten stehen hier in wechselnder Bepflanzung und werden durch das „Kräuterteam“ aus fünf engagierten Ehrenamtlichen das ganze Jahr über betreut.

Projektbeginn Einweihung 2005

Kooperationspartner Schulen

Förderer private Spenden

Ausblick Mit der Pflege des Kräutergartens wird zur Erhaltung gartenkultureller Traditionen beigetragen.



Große ...



... und kleine Besucher



Besuch vom Fernsehen

Der Kräutergarten



Städtebauliche Projekte



Kleingartenpark Rosental, Foto: Frank Müller

Kleingartenparks und Wanderwege

7

Kleingartenanlagen befinden sich oft in attraktiver zentraler Lage von Kommunen. Viele Städte und Gemeinden haben daher ein Interesse daran, Kleingartenanlagen als Teil kommunaler Grünflächen zu werten und in ihre Grünflächenplanung einzubeziehen. Vor allem, wenn die Anlagen bereits untereinander verbunden sind. Daraus kann etwas Neues entstehen: der „Kleingartenpark“. Die Grundidee dieses Typus liegt in der Kombination von öffentlichen und privaten Nutzungsmöglichkeiten innerhalb der Kleingartenanlage sowie einer Vernetzung mit angrenzenden Grün- und Erholungsbereichen außerhalb ihrer Areale.

Für Kleingärtnervereine lohnt sich eine Umgestaltung ihrer Flächen im Zuge einer Gesamtkonzeption „Kleingartenpark“. Mancherorts vorhandene nicht verpachtete Kleingärten können neu genutzt, vorhandene Gemeinschaftsflächen umgestaltet und damit aufgewertet werden. Ihre Umwandlung in gartenplanerisch gestaltete Bereiche, ausgestattet beispielsweise mit einem Feuchtbiotop oder Spielplatz, macht die Anlage nicht nur für

Kleingärtner und zukünftige Pächter attraktiv. Mit einer Umgestaltung von Gemeinschaftsflächen werden zusätzliche Grün- und Erholungsbereiche für die Allgemeinheit geschaffen. Kleingartenanlagen sind hierbei Grünanlagen zum Nulltarif. Sie stehen nicht nur allen zum Spaziergang offen; die Pflege kostet die öffentlich Hand auch keinen Cent.

Ein stadtplanerisches Konzept „Kleingartenpark“ wird idealerweise von den Kleingärtnervereinen und -verbänden in Zusammenarbeit mit den Kommunen realisiert. Viele Mitstreiter sind gefragt. Damit zusammenhängende Grünflächen entstehen können, müssen mehrere Vereine kooperieren und zusätzlich Partner in Sozialnetzwerken und in der Kommunalverwaltung suchen. Dabei ist es sinnvoll, aktuelle und zukünftige Nutzergruppen in die Planung und Entwicklung des Kleingartenparks einzubeziehen. Wichtig ist, solche Konzepte langfristig zu planen und in Etappen umzusetzen. Nur so kann das angestrebte Bild eines zusammenhängenden Grün- und Erholungsraumes verwirklicht werden.

„Kleingartenparks sind Kleingartenanlagen mit großzügigen öffentlich zugänglichen Erholungsbereichen und in Komplexen zusammengefassten Kleingartenparzellen“

Projekt
**Initiative
Kleingartenparks**

Verantwortliche Organisation
**Stadtverband Leipzig
der Kleingärtner e. V.**

Kontakt
**www.stadtverband-
leipzig.de**

Landesverband
**Landesverband
Sachsen der
Kleingärtner e. V.**

Autorin
Inge Kunath

Erholung vor der Haustür

Kleingärten sind ein fester Bestandteil des Stadtgrüns in Leipzig. Mehr als 100.000 Menschen – ein Fünftel der Leipziger – erholen sich in 39.000 Kleingärten und pflegen und bewirtschaften dadurch rund 30 Prozent der Leipziger Grünflächen.

In Leipzig wird nach Lösungen gesucht, die Stadt für Familien mit Kindern und Jugendlichen attraktiver zu gestalten und einer Überalterung der Stadtbevölkerung entgegenzuwirken. Dafür schafft Leipzig Rahmenbedingungen, die u.a. durch städtebauliche Konzepte realisiert werden sollen. Ein Teilprojekt dieser Konzepte ist der 1. Leipziger Kleingartenpark. Sein Ausbau ist ein wesentlicher Bestandteil der Leipziger Kleingartenkonzeption: Mehrere Vereine schlossen sich zu insgesamt vier Kleingartenparks zusammen, die nicht nur räumlich, sondern auch sozial vernetzt sind. Das bedeutet, dass in den neu geschaffenen öffentlich zugänglichen Grünflächen der Anlagen vielfältige Nutzungsmöglich-



keiten angeboten werden. Die Kleingärtner leisten damit einen Beitrag zur wohnungsnahen Erholung und erhöhen die Attraktivität Leipzigs für junge Menschen. Spielplätze, Aufenthaltsbereiche für Jugendliche, Gastronomie, Sitzplätze und Blumenrabatten werden durch Spazierwege verbunden und eng mit dem städtischen Grünsystem verknüpft. Zum Umweltschutz trägt eine Ver-

netzung von Biotopen zu einem Biotopverbund bei. Der Stadtverband Leipzig und die beteiligten Kleingärtnervereine realisieren und unterhalten den Kleingartenpark in Eigenverantwortung, sofern es sich nicht um hoheitliche Aufgaben der Stadt handelt. Das Gesamtkonzept kann an zukünftige Bedürfnisse und strukturelle Veränderungen angepasst werden. Wichtig dabei ist, dass für jede Einzelmaßnahme ein Projekt- und Finanzplan erarbeitet wird.

Projekt Initiative Kleingartenparks

Ziel Die Erhöhung des Gemeinschaftsflächenanteils in den Kleingartenanlagen und die Umgestaltung von Kleingartenanlagen in Kleingartenparks erhöhen die Nutzungsmöglichkeiten der Kleingartenflächen für größere Bevölkerungsteile und werten diese als Bestandteil des städtischen Grünsystems auf. Vernetzung der Vereinsflächen.

Zielgruppen alle Bürger

Umsetzung Vernetzung der Kleingartenparks Südost (8 Vereine auf 37,1 ha), West (9 Vereine auf 47,6 ha), Nord (4 Vereine auf 34 ha) und des künftigen Kleingartenparks „Am Rosental“ (13 Vereine auf 72,9 ha)

Projektbeginn 2004

Kooperationspartner Stadtverband Leipzig der Kleingärtner, Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen, Stadtverwaltung Leipzig

Förderer Stadtverwaltung Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer

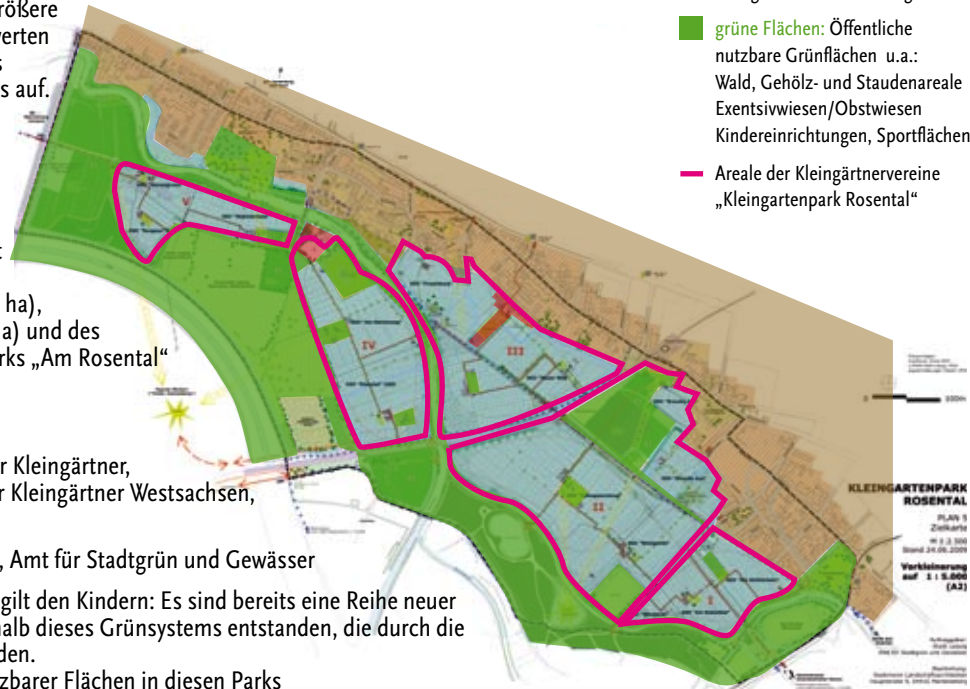
Ausblick Besonderes Augenmerk gilt den Kindern: Es sind bereits eine Reihe neuer Kinderspielplätze innerhalb dieses Grünsystems entstanden, die durch die Vereine unterhalten werden. Der Anteil öffentlich nutzbarer Flächen in diesen Parks soll auf 30 Prozent erhöht werden.

Beispiel
Kleingartenpark Rosental

zukünftiger
Flächennutzungsplan

DER ZIELPLAN

- braune Flächen: Bebauung
- blaue Flächen: individuelle kleingärtnerische Nutzung
- grüne Flächen: Öffentliche nutzbare Grünflächen u.a.: Wald, Gehölz- und Staudenareale Exentsivwiesen/Obstwiesen Kindereinrichtungen, Sportflächen
- Areale der Kleingärtnervereine „Kleingartenpark Rosental“



Dirk Seelemann, Seelemann Landschaftsarchitekten, Hauptstraße 9, 04416 Markkleeberg

Projekt

**Kleingartenwanderweg
Osterburg**

Verantwortliche Organisation

**KGV Zur Erholung e. V.
KGV Aufbau e. V.**

Kontakt

Kreisverband der
Gartenfreunde Stendal e. V.

**[www.gartenfreunde-
sachsen-anhalt.de](http://www.gartenfreunde-sachsen-anhalt.de)**

Landesverband

**Landesverband
der Gartenfreunde
Sachsen-Anhalt e. V.**

Autorenkollektiv

**KGV Zur Erholung e. V.
KGV Aufbau e. V.**

Der Kleingartenwanderweg

In Vorbereitung auf den Bundeswettbewerb „Städtebau und Ökologie“ kam die Idee auf, freie Parzellen in den Kleingartenanlagen Osterburgs in öffentliches Grün umzuwandeln. So entstand der erste Wanderweg durch Kleingartenanlagen in Sachsen-Anhalt und lädt heute zum Spazieren in reizvoller Umgebung in der Nähe des Ortszentrums ein.

Nahezu 1.000 Kleingärten liegen wie ein Gürtel um die Stadt Osterburg. Beste Voraussetzungen dafür, Gemeinschaftsflächen und freistehende Parzellen der Gartenanlagen in öffentliche Grünbereiche umzuwandeln. Auf diese Weise entstehen Naherholungsgebiete, ohne dass Parkanlagen oder anderes Grün neu angelegt werden muss. Verbunden werden die Kleingartenanlagen durch ein Netz von Rad-, Wander- und Reitwegen. Vor allem die Kleingartenanlage „Zur Erholung“ zeichnete sich schon zuvor durch hohe Attraktivität aus. Ihre öffentlichen Bereiche waren immer gut zugänglich für Besucher, unversiegelte Wege führten an gepflegten Gärten mit hohem Anteil an Obst- und Gemüseanbau vorbei. Ein Kinderspielplatz bildete einen zusätzlichen

Anziehungspunkt für kleine Gäste. Die Herausforderung war nun, den Charakter der Kleingartenanlagen nicht zu verändern und den Wanderweg in das Gesamtbild zu integrieren. Innerhalb von vier Monaten, zwischen Februar und Juli 2001, wurde das Projekt realisiert. Eine freie Parzelle in der Anlage Zur Erholung wurde zum Heidegarten; ein natürliche Senke in der Anlage, die „Bültkuhle“, kam für eine kleingärtnerische Nutzung nicht in Frage und wurde in ein Feuchtbiotop umgewandelt. Beide Erlebnisbereiche bilden Höhepunkte des Wanderweges.

Angelegt und ausgeschildert wurde der Weg von Teilnehmern einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Die Pflege des Wanderweges wird zukünftig von den am Projekt beteiligten Vereinen übernommen.

Der Kleingartenwanderweg ist heute eine attraktive „grüne“ Bereicherung für die Bevölkerung Osterburgs. Die gelungene Vernetzung der drei Kleingartenanlagen mit Teilen der Stadtlandschaft bietet Erholung im städtischen Grün und lädt dazu ein, Blicke in Kleingärten und damit auf deutsche Kleingartenkultur zu werfen.



Der Kleingartenwanderweg



Das Feuchtbiotop



Der Weg führt an blühenden Gärten vorbei.

Projekt Kleingartenwanderweg

Ziel Umwandlung ungenutzter Flächen innerhalb der Kleingartenanlagen in öffentliche Grünflächen.

Zielgruppen Alle Bevölkerungsgruppen

Umsetzung Vernetzung zweier Kleingartenanlagen und eines Rassegeflügelvereins sowie Anbindung an die Stadt Osterburg durch einen Weg zu einem Kleingartenpark.
Schaffung von Biotopflächen entlang des Weges (Heidegarten, Feuchtbiotop) mit Erholungs- und Anschauungscharakter.
Goldmedaille bei Bundeswettbewerb „Städtebau und Ökologie“

Projektbeginn 1998, 2001 offizielle Freigabe des Wanderweges

Kooperationspartner Arbeitsamt Osterburg (Ausführung der Arbeiten durch 20 Mitarbeiter der Gesellschaft für Arbeitsförderung, Sanierung und Strukturentwicklung (GASS))

Förderer Stadt Osterburg und Arbeitsamt

Ausblick Erhofft und erwünscht ist eine rege Nutzung durch die Bevölkerung, Interesse auch bei der Jugend sowie stärkerer Kontakt zwischen den neun Osterburger Kleingärtnervereinen.
Der 1. Kleingartenwanderweg ist ein städtischer Anziehungspunkt und wirkt öffentlichkeitswirksam für die Stadt Osterburg.



IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG)
Platanenallee 37, 14050 Berlin
www.kleingarten-bund.de

Projektkoordination und Konzeption

Dr. Norbert Franke, Frank Müller, Armin Matzke

Redaktion

Uta Hartleb, Thomas Wagner; BDG

Konzept und Gestaltung

Uta Hartleb, BDG

Autoren

Sylke Brunn, Tommy Brumm, Bernd Delank, Otfried Eggenhofer, Claus Endres, Hans Fehringer, Marianne Genenger-Hein, Lutz Georgi, Roger Gloszat, Michael Jubelt, Martina Krüger, Inge Kunath, Achim Lampe, Hans-Peter Leßmann, Alfred Lüthin, H.-Dieter Manegold, Thomas Masjosthusmann, Ingo Mertens, Frank Müller, Werner Muske, Marita Rothgänger, Elke Rosch, Hans Dieter Schiller, Petra Sawadzki, Helgo Schmolke, Elfriede Schneider, Udo-Bernd Schröter, Dr. Rainer Sermann, Dr. Christel Simon, Manfred Weiß

Fotos

Frank Müller und andere;
die Rechte der Fotos ohne direkte Quellenangabe liegen bei Frank Müller oder bei den jeweiligen Projektverantwortlichen
Umschlag: Frank Müller

Druck

Druckerei Gerhards GmbH, Bonn

Februar 2011

Gemeinsam lernen, spielen, lachen. Zusammen planen, entwickeln und arbeiten – Projekte in Kleingärten fördern ein lebendiges Miteinander und helfen die Natur und Umwelt zu verstehen und zu schützen.

Kleingärtner stellen sich heute mehr denn je der sozialen Verantwortung, die allerorten gefordert wird. Jeder zweite Verein pflegt intensive Kontakte und Partnerschaften zu Einrichtungen außerhalb des Kleingärtnervereins.

Damit sind und bleiben Kleingärtnervereine eine rege, engagierte Gemeinschaft, deren Wirken über den Gartenzaun hinaus weit in die Gesellschaft hinein zu spüren ist.